1. Blatt, Nr. 295. 6. Jahrgang.

Gelsenkirchener

Mittwoch, den 16. Dezember 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Rückblick.

* Nach fünfwöchiger Tagung ist der Reichstag in die Weihnachtsferien gegangen. Man war früher zusammengekommen, als es sonst die Regel war, und man hat auch mehr erledigt als in anderen Jahren. Von dem, was man schwarz auf weiß nach Hause tragen kann, freilich nicht allzuviel: davon im Grunde nur ein paar kleinere Vorlagen und jenen Abriß, der vor Jahr und Tag als „groß" eingeführten Gewerbeordnungsnovelle, der die Frauenarbeit neu zu regeln unternimmt. Aber die vorweihnachtlichen Tagungsabschnitte pflegen ja überhaupt mehr der Vorberatung als der Verabschiedung von Gesetzesentwürfen zu dienen, und solcher vorbereitenden Arbeit hat der Reichstag von Anfang November bis Mitte Dezember nicht wenig geleistet. Er hat in sechs langen Sitzungen sehr eingehend, stellenweis sogar im Detail fast ermüdend die Steuergesetze erörtert, mit denen Herr Sydow die Finanznot des Reichs beheben will; er hat dann bei der ersten Lesung des Etats sich nachdrücklich der viel zu lange vernachlässigten Beschäftigung mit den auswärtigen Problemen zugewandt und bei derselben Gelegenheit auch noch die vorgeschlagenen (und längst verheißenen) Besoldungserhöhungen für die Beamten kritisch durchgesprochen. In allen diesen Stücken hat nun die Kommission das Wort; soweit es die Finanzreform angeht, hat sie sogar den größten und wesentlichsten Teil der Arbeit. Was man bisher über die Sydowschen Steuerpläne hörte, war in der Hauptsache absprechende, verneinende Kritik. Jetzt wird wohl oder übel das Neuschaffen und Bessermachen beginnen müssen. Mit welchem Erfolge, läßt sich allerdings vor der Hand noch gar nicht absehen. Immerhin ist zu hoffen, daß aus einem verständigen Zusammenwirken aller berufenen Faktoren dem Reich die Mittel zufließen werden, deren es zur endlichen Sanierung seines Finanzwesens bedarf. Wohlgemerkt: aus einem verständigen Zusammenwirken. Denn ohne Selbstdisziplin und Selbstentscheidung, ohne Einlenken und Entgegenkommen von hüben und drüben wird die Einigung nicht zu erzielen sein.

Was den Charakter des hinter uns liegenden Sessionsabschnittes bestimmte, was ihm seine eigentliche Bedeutung lieh, war aber doch wohl ein anderes. Das war die große Aussprache über die im „Daily Telegraph" veröffentlichten Kaiserinterviews und das persönliche Regiment, das man besser und zutreffender wohl das Regiment des zweiten Wilhelm nennt. Diese Erörterung hat ihren Niederschlag weder in irgendeiner Resolution noch sonstwie in irgendeiner gesetzgeberischen Tat gefunden. Vielleicht — und in manchem Belang möchten wir es hoffen — werden die Verfassungs- und Geschäftsordnungsanträge, deren Besprechung sich wie eine Art Abgesang an die Interpellationsdebatte knüpfte, in irgend einer Form schließlich zu einer solchen gesetzgeberischen Tat führen. Indes behielte auch ohne neue Paragraphen jene wuchtige Auseinandersetzung zwischen Kaiser und Volk ihren bleibenden, sozusagen historischen Wert. Es ist schon mehrfach betont worden und kann nur immer von neuem wiederholt werden: die Aussprache vom 11. und 12. November kann nicht mehr aus dem Erleben der Nation gestrichen werden. In ihr sind Vorstellungsreihen aufgehoben worden, die so nie wieder in das Bewußtsein zurückkehren können; sind Fäden zerrissen worden, die von neuem zu knüpfen keine Möglichkeit vorhanden ist.

Das würde mit schmerzlicher Deutlichkeit erfahren werden, wenn jene dunkelen Kräfte ihr Ziel erreichten, die mit anonymen Zuschriften (die „Kreuzztg." klagt selbst darüber), mit listigen, von trügerischen Grundlagen ausgehenden Zeitungsartikeln und allerlei höfischen Mienierkünsten jetzt dem Kaiser die Vorstellung beizubringen suchen: die Erregung des letzten Monats sei künstliche Zeitungspapiermache gewesen; die Volksseele, byzantinisch in alle Wege, wisse von all dem nichts, und umsonst hätte des Fürsten Bülows gleisnerischer Rat den stolzen Hohenzollern in den Staub gedemütigt. Die derlei propagieren, treiben ein ruchloses Spiel; recht eigentlich, mit dem gaibvergessenen Meding-Samarow zu reden, ein Spiel „um Szepter und Krone". Vielleicht genügt, es zu kreuzen, schon der wiederholte, nachdrückliche Hinweis auf diese Machenschaften. In den verflossenen Novembertagen ist, kleine gelegentliche Entgleisungen abgerechnet, ohne die es keine menschliche Bewegung gibt, nichts übertrieben worden, und keinen Anlaß hat die Nation, nachträglich pater peccavi zu sagen und um Verzeihung zu flehen. Sie hat lediglich von ihrem Existenzrecht Gebrauch gemacht; hat mit einem Ton in der Stimme, dessen Ernst nicht zu verkennen war, erklärt, daß sie nicht länger gewillt ist, die Konsequenzen einer Politik zu tragen, die nicht die ihre und die vielleicht überhaupt keine Politik ist. Darin ruht die Bedeutung dieses vorweihnachtlichen Sessionsabschnittes und darüber kommen wir nicht mehr hinweg. Wir alle nicht und kein einzelner auch.

Der Kaiser und der Burenkrieg.

Nach einer Meldung aus London wird das „Journal Magazin" in seiner Januarnummer einen Artikel Whites über die Haltung des deutschen Kaisers während des südwestafrikanischen Krieges veröffentlichen. Der Artikelschreiber dementiert entschieden die Behauptung des deutschen Reichskanzlers, wonach es sich angeblich bei dem Feldzugsplan des deutschen Kaisers nur um einen Entwurf gehandelt habe. White hält energisch aufrecht, daß es sich um einen formalen Feldzugsplan gehandelt habe. Auf der Terrasse des Schlosses in Potsdam sprach der Kaiser zu ihm über den Feldzugsplan, den er an die Königin geschickt habe, und den Lord Roberts, wie der Kaiser ausdrücklich hinzufügte, befolgt habe. Der Monarch habe sich dann an den ihn begleitenden Minister gewandt und gefragt, was wohl die Leute in Berlin sagen würden, wenn sie das wüßten White meinte, sie würden Seine Majestät vielleicht absetzen! Worauf der Kaiser erwiderte, es könnte schon sein, daß sie das versuchen würden.

Hoffentlich erhält man über diese neuerlichen „Enthüllungen" bald die entsprechende amtliche Aufklärung.

Zur Wahl in Meseritz-Bomst.

* Der Ausgang der Wahl in Meseritz-Bomst hat das Zentrum enttäuscht. Es wurden, wie hier wiederholt sei, vorläufig gezählt 11 506 Stimmen für den Grafen Westarp und 10 211 für den Kandidaten der Polen und des Zentrums, Propst Rönspieß. Der konservative Vorgänger im Mandat, v. Gersdorff, hatte bei der Wahl von 1907 11 388 Stimmen erhalten; damals fielen auf den Polen 8427, auf den Zentrumskandidaten 1682 und auf den Sozialdemokraten 102 Stimmen. Die Hoffnungen des Zentrums, die sehr unverhohlen geäußert wurden, basierten wohl hauptsächlich auf der erheblichen Steigerung der polnischen Stimmen von der Wahl 1903 bis 1907; hätte sich die Steigerung in ähnlichem Maßstabe fortgesetzt, dann wäre allerdings der Kreis leicht verloren gegangen. Die Wahl des Grafen Westarp ist dadurch ermöglicht, daß die Steigerung nicht eintrat und daß die nichtklerikalen Deutschen sehr treu und geschlossen für den Konservativen stimmten. Der Mißerfolg der vereinigten Polen und Klerikalen ist umso bemerkenswerter, je eifriger die Vortrefflichkeit und Leistungsfähigkeit dieser Firma in letzter Zeit angepriesen wurde. Schrieb doch die „Köln. Volksztg." von dem Wahlkreise: „Wir können jetzt mit Aussicht auf Erfolg sagen: „den Finger drauf, das nehmen wir!" Das Zentrum hat nun das Odium der Verbrüderung mit den Polen — die ihm doch immerhin noch von einigen Leuten aus den eigenen Reihen verdacht wird — und die Abstoßung der Konservativen auf sich genommen, ohne den Lohn in Gestalt eines gewonnenen Mandats einzuheimsen. Das Zentrum mag nur ruhig sein Parteiroß zu weiteren solchen „Ritten in die Ostmark" satteln! Freilich muß man sich nicht vom Abg. Erzberger irreführen lassen, der gerade in diesen Tagen schrieb:

„Die Auseinandersetzung, die zwischen Konservativen und Zentrum in der Ostmark erfolgt und immer mehr erfolgen wird, wirft ihre Wellen auf das gesamte Verhältnis beider Parteien."

Das braucht man nicht für bare Münze zu nehmen, denn das Zentrum liebt es, mehrere Pferde im Stall zu haben.

Präsident Castro in Berlin.

* Der Präsident Castro von Venezuela ist am Montag abend von Paris kommend in Berlin eingetroffen. Er hat in dem neu erbauten Esplanadehotel die Fürstenzimmer der ersten Etage bezogen und gedenkt sich hier häuslich einzurichten, da er, wie es heißt, seinen Aufenthalt auf einen vollen Monat berechnet hat. Wenn Castro auch anscheinend seiner Gesundheit wegen nach Berlin gekommen ist — er hat sich bei Professor Israel anmelden lassen — so ist er doch viel zu geschäftsgewandt, als daß er nicht auch in diesem Falle das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden, das heißt zugleich geschäftliche Zwecke verfolgen sollte. Die Reise hat Herrn Castro über Paris geführt, und man muß gestehen, daß die sonst so weltklugen Franzosen nicht recht wußten, wie sie sich zu diesem ehemaligen Komais, der mit List und Gewalt sich in seinem Heimatsstaate eine fast diktatorische Stellung errungen hat, stellen sollten. Bekanntlich hat Herr Castro die Franzosen in der schnödesten Weise behandelt, er ließ erst den französischen Geschäftsträger in Caracas gefangen setzen und wies ihn dann aus. Die französische Rechnung in einer Höhe von 45 Millionen beantwortete er mit einer Gegenrechnung von gleicher Höhe. Das hätte eigentlich genügen sollen, ihm in Paris sehr unfreundlich zu begegnen. Die Franzosen haben wegen geringerer Beleidigungen fremde Monarchen ausgezischt. Herr Clemenceau hat denn auch Herrn Castro gegenüber eine würdige Zurückhaltung beobachtet, was ihm allerdings um so leichter wurde, als Castro gar keinen Versuch machte, sich ihm zu nähern. Aber das Publikum staunte diesen interessanten Fremdling wie ein Wundertier an, und die Reporter liefen sich die Stiefelsohlen ab, um ein paar Worte von ihm zu erhaschen. Die Franzosen die jetzt hinter Herrn Castro herschimpfen, vielleicht weil er zu schnell über die deutsche Grenze ging, und die sogar eine große Kammerkomödie gegen Venezuela inszenieren wollen, sind nicht die einzigen Leidtragenden der Castroschen Gewaltpolitik. Auch die Holländer liegen bekanntlich mit ihm in Fehde, und sie haben gerade in den letzten Tagen vor Puerto Cabello das venezolanische Küstenwachtschiff „Alix" aufgebracht und unter holländischer Flagge nach Curacao geschleppt. So dickfellig Herr Castro immer sein mag, so dürfte ihn gerade dieser Schlag ziemlich empfindlich getroffen haben, da er ihm seine Schwäche zu Wasser von neuem vor Augen führt. Das Deutsche Reich hat bekanntlich gleichfalls vor nicht langer Zeit mit Herrn Castro ein Hühnchen zu pflücken gehabt. Es war im Jahre 1902, als wir nach langen und fruchtlosen Verhandlungen, den Deutschen in Venezuela zu ihren rechtmäßigen Ansprüchen zu verhelfen, im Bunde mit England und Italien zu einer Blockade der venezolanischen Küste genötigt wurden, da auch unser Ultimatum auf Herrn Castro keinen Eindruck gemacht hatte. Als wir ihm die Zähne gezeigt hatten, gab er freilich nach, und der Schiedsgerichtshof im Haag brachte den Rest in Ordnung. Aber schon damals stellte es sich heraus, daß Venezuela den sichersten Schutz in der amerikanischen Monroedoktrin und in der Eifersüchtelei der Mächte hat. Die englische und französische Presse sagte uns die unsinnigsten Eroberungsabsichten nach, und Präsident Roosevelt, der zuerst den Schiedsrichter spielen sollte, verhielt sich sehr zweideutig. Um so weniger Grund haben wir, uns für fremde Interessen ins Zeug zu legen. Herr Castro ist für die deutsche Regierung nur eine Privatperson, aber das

---

Die Ahnfrau.

Roman von Rosa Azamethy-Racher.

Nachdruck verboten.

2

Wally sprang hinzu und schloß die Fenster.

„Wozu?" frug Gedeon, „es wird zu schwül, wenn Du die Fenster schließest," meinte er.

„Großpapa ist leidend, das bedenkst Du nie!" sagte Wally mit leiser Stimme und vorwurfsvollem Blick.

Sie schritt zum Tisch und entfernte die welken, gelblichen Rosenblätter.

„Mama kommt also wirklich nicht?" frug sie zaghaft.

„Nein!" erwiderte Dora kurz, „und sie hat recht," setzte sie hinzu

Gedeon stand am Fenster und guckte hinaus. — Plötzlich machte er eine horchende Bewegung.

„Sie kommen!" flüsterte er den Schwestern zu.

Man hörte wieder das stapfende Geräusch des Stockes, dessen sich der greise Freiherr beim Gehen bediente und im nächsten Moment sprangen die Flügeltüren, von einem Lakaien weit geöffnet, auseinander.

Der Freiherr stand auf der Schwelle.

Sein rascher, scharfer Blick flog durchs ganze Gemach. Dann kam ein leises Lächeln über seine ernsten, etwas melancholischen Züge gehuscht.

Er trat vollends ein und jetzt erst ward hinter ihm eine schlanke, jugendliche Gestalt in dunklem Kleide sichtbar.

„Wo ist Ulrike? Wo ist Eure Mutter?" frug er näherkommend die Geschwister.

„Sie läßt sich entschuldigen, Großpapa, ihr ist nicht ganz wohl!" sagte Dora mit lauter Stimme und sah kühl und musternd dem jungen Mädchen entgegen.

„So — so! Krank ist sie?" meinte der Freiherr. „Nun, wünsche baldige Besserung! Komm mal her, Kleine —"

Er wandte sich gegen seine Begleiterin, die rasch an seine Seite trat.

„Hier stelle ich Euch Eva Velden vor und hoffe, Ihr werdet ihr, als meinem Schützling, freundlich begegnen. Wenn nicht um ihretso um meinetwillen! — Du, Eva, siehst hier meine Enkelkinder, ich wünsch von Herzen, daß Du sie lieb gewinnst."

Der Freiherr nahm das junge Mädchen unter den Arm und führte sie an die Tafel.

Wally trat ihr entgegen und gab ihr freundlich die Hand.

„Seien Sie uns willkommen, Fräulein Eva, ich hoffe, es wird Ihnen leicht werden, Großpapas Wünsche zu erfüllen," sagte sie mit gewinnendem Lächeln.

Sie sah dabei in ein unendlich zartes, liebliches Gesicht mit schüchternem Ausdruck und weichem, bebendem Munde.

Gedeon war auch herangetreten.

„Willkommen, liebes Fräulein! Großpapa hat uns ja eine reizende Bescherung zugedacht! Ganz allerliebst von ihm! Ich hoffe, es wird Ihnen gefallen auf Schloß Eichen!" sagte er nachlässig, aber sein Blick flog prüfend, wohlgefällig über die schöne Erscheinung des jungen Mädchens.

Da hob Eva zwei große, stahldunkle Augensterne zu ihm empor, umnachtet von langen Wimpern und dieser Blick, voll banger Scheu und freudiger Ueberraschung, entzückte Gedeons nicht eben leichtentflammbares Herz!

Er wollte dem jungen Mädchen den Arm bieten, um sie an ihren Platz zu führen, aber der Freiherr wehrte ihm.

„Hoho! mein Bester! Warte noch. Wo bleibt Dora? Willst Du Eva nicht begrüßen?" sagte der Freiherr und runzelte die Stirne.

Dora stand noch am selben Platz, an dem sie gestanden, als der Freiherr eingetreten. — Wie Wetterleuchten ging es über ihr schönes, kaltes Antlitz.

Bei der Anrede der Geschwister hob sie hochmütig die Oberlippe und ihre Augen maßen das junge Geschöpf vom Scheitel bis zur Sohle.

Als der Freiherr sie ansprach, machte sie eine unmutige Bewegung mit den Schultern und sagte kühl:

„Großpapa wünscht, daß wir Sie als Hausgenossin und Verwandte betrachten und behandeln sollen, Fräulein, ich hoffe, Sie machen uns diesen Wunsch erfüllbar!"

Der Freiherr fuhr empor.

„Dora, das war nicht freundlich! Du zeigst Dich Eva gleich von Deiner dornigen Seite, Du hast auch eine schönere, bessere, bitte sei mir zuliebe gut und freundlich mit dem armen Kind!" bat der Freiherr weich und legte seine Hand auf Doras Arm.

Diese lächelte geschmeichelt und neigte leicht das Haupt gegen Eva.

„Seien Sie willkommen, Eva!"

Das sollte recht freundlich sein, klang aber kurz und herb.

Der Freiherr seufzte und führte Eva zu Tisch.

„Heute ist der Platz neben mir leer, weil Mama unwohl ist, bitte komm an meine Seite, Klein-Eva!" sagte er und lächelte dem jungen Mädchen zu.

Diese ließ sich erst nach einem ängstlichen Blick in die Runde auf dem ihr angewiesenen Platz nieder.

Gedeon saß zu ihrer Linken, ihr Visavis Dora und Wally schloß die Runde. Diese nickte Eva freundlich zu, worauf das junge Mädchen beruhigt schien.

Gedeon plauderte und unterhielt die Gesellschaft mit allerlei Erzählungen und Scherzen aus seiner Garnison.

Er war Kavallerieoffizier und nur auf längerem Urlaub zu Hause

Der Freiherr stellte ab und zu eine Frage an seine junge Nachbarin, welche diese mit tiefer, wohllautender Stimme leise beantwortete.

Während Gedeon sprach, waren seine Augen fortwährend auf Evas Angesicht gerichtet. Aber er sah nur ihr Profil, welches ihm unendlich gefiel. Das waren ja antike Züge, wo hatte er nur schon ähnliche gesehen?

Und diese Augen!

Wenn er nur wieder einen Blick erhaschen könnte! Diese prachtvollen Augen! Auch diese schienen ihm bekannt, so furchtbar bekannt!

Wo nur — wo? hatte er solche Augen gesehen? Er zermarterte sich umsonst sein Gedächtnis. Solche Augen hatte niemand, den er kannte — und doch erinnerten sie ihn, daß er schon einmal irgendwo in dieselben geblickt, daß er sie kenne!

braucht uns nicht zu hindern, mit ihm Geschäfte zu machen, wenn sie nur gut und sicher sind.

*

Berlin, 15. Dez. (Tel.) Staatssekretär v. Schön sandte heute morgen den Wirkl. Geh. Legationsrat Goetsch zum Präsidenten Castro, um diesen zu begrüßen und sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Goetsch ist ein früherer Bekannter des Präsidenten Castro. Er gehörte zu der Kommission, die im Jahre 1903 in Venezuela die deutschen Entschädigungsansprüche feststellte.

* **Berlin,** 15. Dez. Die Berliner Morgenblätter melden: Der Zug mit dem Präsidenten Castro traf wegen der schon gemeldeten Entgleisung der vordern Tenderachse der Zuglokomotive auf der Strecke Dollgew-Döberitz-Spandau mit Verspätung hier ein. Zum Empfang hatten sich der diplomatische Vertreter von Venezuela, sowie der Konsul am Bahnhof eingefunden. Präsident Castro bezog im Hotel Esplanade eine aus 35 Zimmern bestehende Wohnung, wo er nach der Ankunft ein umfangreiches Diner nahm. Er aß und trank, trotz der Krankheit, mit großem Appetit. Er sandte hierauf an den Kaiser folgendes Schreiben: „Ich habe hiermit die Ehre, Euer Majestät anzuzeigen, daß ich aus Gründen meiner Gesundheit mich nach Ihrer Hauptstadt begeben habe. Ich bitte Euer Majestät, meine Huldigung anzunehmen, Cypriano Castro." Präsident Castro gewährte gestern niemand ein offizielles Interview. Er äußerte zu seiner Begleitung, er höre von allen Seiten, daß man seine Berliner Reise zu einer politischen gestalten wolle. Er könne versichern, daß nur sein Leiden ihn hierher geführt habe. Die Aerzte der medizinischen Fakultät in Caracas zeigten in der Diagnose Uneinigkeit. Deshalb habe er sich an eine andere Autorität gewandt. Sein Leiden verursache ihm große Schmerzen und verringere seine Tatkraft, die er gerade in diesem Augenblick so notwendig brauche. Heute beabsichtigt Castro, Professor Israeli zu besuchen.

Berlin, 15. Dez. (Priv.-Tel.) Heute vormittag 11 Uhr wurde Legationsrat Gösch vom Auswärtigen Amt vom Präsidenten Castro in Gegenwart seines Ministers und seines Bruders empfangen. Es wurden die Ziele und Zwecke seines Hierseins besprochen und die Formalitäten, unter denen der Präsident das Auswärtige Amt besuchen wird, festgestellt. Castro hat beim Reichskanzler und bei Herrn v. Schön seine Karten abgeben lassen. In der Unterredung mit Legationsrat Gösch, die in spanischer Sprache geführt wurde, betonte Castro ausdrücklich, daß er sich als Privatmann in Berlin aufhalte. Castro hat bisher Depeschen über den Ausbruch einer Revolution in Venezuela nicht erhalten.

Holland und Venezuela.

Haag, 15. Dez. (Telegr.) Nach amtlichen Meldungen haben niederländische Kriegsschiffe an der Nordküste von Venezuela die venezolanische Regierungsgaleasse „Mago" beschlagnahmt und diese samt ihrer Armierung an die Küste gebracht. „Mago" soll morgen in Caracao eintreffen.

Willemstad, 15. Dez. Der Kreuzer „Gelderland" ist wieder nach den venezolanischen Küstengewässern in See gegangen. Das Schiff hat den Auftrag, das venezolanische Torpedoboot „Margerita" aufzubringen.

Kurze politische Meldungen.

Ueber das Flottengesetz hinaus werden keine Forderungen erhoben werden. Das glaubt der Berliner Korrespondent der „Münch N. N." als übereinstimmende Meinung des Reichskanzlers und Reichsmarineamts, sowie des Kaisers feststellen zu können.

*

Der Deutsche Beamtenbund, der vor etwa einem halben Jahre mit dem Anspruch, die allein berechtigte Vertretung des deutschen Beamtenheeres zu sein, gegründet wurde, existiert, wie die „Berl. Beamtenztg." mitteilt, nur noch dem Namen nach. Ganz allmählich hat eine Beamtengruppe nach der anderen sich vom Bund zurückgezogen, und nachdem in der vorigen Woche wiederum ein größerer Beamtenverein seinen Austritt beschlossen hat, besitzt der Deutsche Beamtenbund, von verstreuten Einzelmitgliedern abgesehen, nur noch einen einzigen Verein als korporatives Mitglied. Die „Berl. Beamtenztg." begrüßt diese Auflösung des Deutschen Beamtenbundes mit großer Genugtuung.

*

Die königliche Hofkammer steht, wie der Hirschberger Bote" berichtet, in Verhandlungen über den Verkauf des Schlosses Erdmannsdorf nebst Dominium. Als Kaufpreis für den 1700 Morgen großen Besitz werden 1 700 000 Mark genannt.

*

Das Standrecht für Prag und Vororte, sowie das Farbenverbot werden mit dem gestrigen Tage aufgehoben.

*

Aus London wird berichtet: Die erschienene Sammlung von Briefen der Königin Viktoria wird jetzt eine Ergänzung erfahren. König Eduard hat die Herausgabe einer weiteren Auswahl von Briefen der verstorbenen Königin genehmigt. Die neuen Briefe entstammen den letzten 25 Jahren nach dem Tode des Prinzgemahls. Da die Angelegenheiten, die in dieser Korrespondenz berührt werden, der Gegenwart noch nahestehen, wird die Auswahl mit großer Vorsicht vorgenommen werden müssen, so daß dieser Band Viktoria-Briefe voraussichtlich nicht vor 1910 erscheinen wird.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 16. Dezember 1908.

Die Gemeindesteuern in Rheinland und Westfalen.

** Das statistische Amt der Stadt Elberfeld veröffentlicht soeben eine Uebersicht über die kommunalen Abgaben in den preußischen Großstädten und den selbständigen rheinisch-westfälischen Stadtkreisen für das Jahr 1908. Die höchstbesteuerte Stadt ist zurzeit Remscheid, wo die Gemeindeeinkommensteuer 230 vom Hundert beträgt; der höchste Zuschlag der Grund- und Gebäudesteuer wird in Recklinghausen mit 309,52 Prozent erhoben, die Gewerbesteuer dieses Stadtkreises beziffert sich sogar auf 552,70 vom Hundert. Die Städte, zu denen im Laufe des letzten Jahres Hamm, Herne, Lüdenscheid, Iserlohn und Rheydt gekommen sind, zeigen gegen das Jahr 1907 eine Zunahme der Bevölkerung von 207 008 Seelen, in Prozenten ausgedrückt macht das 2,37 vom Hundert. Der Ertrag der Gemeindesteuern beläuft sich nach dem Etatssoll für 1908 in Essen auf 9 736 000 Mark bei einer Einwohnerzahl von 244 691 Personen. Von den westfälischen Städten bringt Dortmund bei einer Bevölkerung von 202 248 Einwohnern insgesamt 7 758 900 Mark auf, in Bochum beträgt die Gemeindesteuer 3 697 100 Mark bei 127 216 Einwohnern, in Gelsenkirchen bei 158 183 Einwohnern 4 590 400 Mark und in Hagen 2 687 400 Mark bei einer Bevölkerungsziffer von 83 917 Personen. Ein näherer Vergleich zeigt folgende Veränderungen: eine Erhöhung der Einkommensteuer fand statt in den Städten Dortmund, Recklinghausen, Barmen, M.-Gladbach, Bonn, Köln, Mülheim am Rhein, Münster und Bielefeld; eine Ermäßigung haben die Städte Witten und bei einem Einkommen unter 900 Mark — Gelsenkirchen zu verzeichnen. Ueber die Warenhaussteuer macht die Statistik ebenfalls eingehende Angaben. Sie wurde nicht erhoben in den Städten Duisburg, Bochum, Hamm, Witten, Recklinghausen, Gelsenkirchen, Oberhausen, Solingen, Iserlohn, Bielefeld und Münster. In den Städten Dortmund, Hagen, Herne, Lüdenscheid, Elberfeld, Düsseldorf, Krefeld, Bonn, Trier, Koblenz und Aachen findet der Ertrag der Warenhaussteuer zur Entlastung der dritten und vierten Gewerbesteuerklasse, in Barmen und Remscheid zur Entlastung der vierten Steuerklasse Verwendung, während die Steuer in Essen, Mülheim-Rh., Köln, M.-Gladbach und Rheydt nur den untersten Klassen der besonderen Gemeinde-Gewerbesteuer zugute kommt. Dem Beispiele der Städte Essen, Dortmund, Gelsenkirchen, Mülheim am Rhein und Köln, eine Wertzuwachssteuer zu erheben, folgten im Berichtsjahre auch die Städte Hagen und Barmen, in Krefeld steht die Einführung bevor. Die Steuer beträgt in Dortmund 3—15 Prozent vom Wertzuwachs über 10 Prozent, in Essen 3—15 Prozent vom Hundert des Wertzuwachses über 20 Prozent, in Hagen 5—15 Prozent eines jeden Wertzuwachses, in Köln und Mülheim a. Rhein 10—25 Prozent des eine Wertsteigerung von 20 Prozent überschreitenden Wertzuwachses, Barmen erhebt die Steuer in Höhe von 5—20 Prozent bei einem Wertzuwachs von mehr als 10 Prozent; in Gelsenkirchen ist die Wertzuwachssteuer mit der Umsatzsteuer verbunden. Eine besondere Steuer zur Wirtschaftskonzession wurde in den Städten Duisburg, Herne, Hamm, Oberhausen, Düsseldorf, Barmen, Rheydt, Trier und Münster eingeführt. Ueber die Lustbarkeitssteuer lassen sich allgemeine Normen nicht gut aufstellen; in vielen Fällen wird sie ganz oder auch teilweise in Form einer Billetsteuer erhoben.

Weihnachts-

Annoncen haben in der Gelsk. Allgemeinen Zeitung den besten Erfolg, weil dieselbe als Familienblatt sich ° ° ° ° größter Beliebtheit erfreut. ° ° ° °

Geschenke

aller Art finden in der jetzigen Zeit ihre Käufer, nur müssen die einzelnen Gegenstände dem Publikum ° ° immer wieder vor Augen geführt werden. ° °

Umsonst

bemüht sich mancher Geschäftsinhaber, seinen Auslagefenstern ein gefälliges Gepräge zu verleihen! — Die Zeitungsreklame allein zieht die Käufer heran ° ° und bringt so den gewünschten Erfolg. ° °

„Weihnachten in der Kunst."

** Ueber dieses zeitgemäße Thema sprach Herr Zeichenlehrer Heß am Montag abend im Heuserschen Saale auf Veranlassung der Ortsgruppe Gelsenkirchen des Deutschen Sprachvereins vor einer großen Anzahl Damen und Herren. Vorzügliche Lichtbilder zeigten Darstellungen aus den verschiedenen Zeitaltern christlicher Kunst, in denen das Weihnachtsfest behandelt worden war. Die ältesten Bilder, ein Sarkophagendeckel aus dem 4. Jahrhundert und ein Wandgemälde aus den Katakomben bei Rom, ließen erkennen, daß die christliche Kunst im Anfang ihrer Entwickelung durch die antike Kunst stark beeinflußt wurde. Die byzantische Kunst führte dann zu einer völligen Erstarrung der Formen. Erst im 13. und 14. Jahrhundert wurde durch das Studium der Natur und die Rückkehr zur antiken Schönheitsfreude ein neues Aufblühen der bildenden Kunst herbeigeführt, wie zwei Reliefs von Nikolo Pisano und Giovanni Pisano, und ein Gemälde von Giotto, die alle die Geburt Christi darstellten, zeigten. Die Bilder aus der Frührenaissance, z. B. von Fra Angelico, von Fra Philippo Lippi, von Sondro Botticelli, von Pietro Phrugino zeigten dann in mannigfaltiger Abwechselung, wie verschiedenartig diese Künstler ihre Aufgabe aufgefaßt hatten, wenn sie die Geburt Christi oder die Anbetung der Könige behandelt hatten. Bald war es tiefe Frömmigkeit, bald Lebensfreude, die aus diesen Bildern sprach. Das Ende des ersten Teiles des Vortrages bildete die Besprechung der sixtinischen Madonna von Raffael und der heiligen Nacht von Coreggio, zweier Werke, die den Höhepunkt der italienischen Kunst kennzeichnen. Im zweiten Teil seines Vortrages zeigte der Redner, wie in der deutschen Kunst Weihnachten gefeiert worden ist. Es war eine echt volkstümliche Kunst, die Kunst des van Eyck, des Hans Memling, des Albrecht Dürer, des Mathias Grünewald. In diesen Bildern wurde nicht nur der heilige Vorgang mit ergreifender Innigkeit geschildert, sondern sie gaben auch in den vielen Neben-Darstellungen einen Einblick in das Volksleben und in den ganzen Geist dieser Zeit. Es folgten dann Werke von Rubens und Rembrandt, den großen Niederländern des 17. Jahrhunderts. Während Rubens in seiner prunkhaften, sinnenfreudigen Art keine dem Inhalt entsprechende Form zu finden vermag, hat der ernste Holländer wie kein anderer, besonders durch das wunderbare Mittel des Lichtes, gewaltig packende Wirkungen erzielt. Der Anfang des 19. Jahrhunderts zeigt uns den Tiefstand der deutschen Kunst in einer Darstellung der Anbetung von Cornelius. Ein Bild von Pfannenschmidt war typisch für die süßliche, kraftlose Art, in der auch heutzutage noch so viele religiöse Darstellungen behandelt sind. Den Schluß bildeten zwei Bilder von Uhde (Die Anbetung der Könige) und von Walter Firle (Die heilige Nacht), in denen wieder der Versuch gemacht worden war, die biblischen Geschichten in unsere Zeit hineinzuversetzen. — Für seine lehrreichen und interessanten Ausführungen wurde dem Vortragenden reicher Beifall gezollt. Sodann sah Herr Professor Hiltenkamp noch einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins in diesem Jahre, aus dem besonders zu erwähnen wäre, daß die Mitgliederzahl in dieser kurzen Zeit von 57 auf 128 gestiegen ist. Gesellige Lieder während der Pause und nach dem Vortrage verschönerten den genußreichen Abend.

** Die ersten Weihnachtsbäume werden seit einigen Tagen zum Kauf angeboten. Infolge der Nachrichten aus Mittel-Deutschland, daß in diesem Jahre weniger Bäume zum Versand kommen können, sind die Preise höher als früher. Aber ein Spaziergang über die verschiedenen Märkte zeigt, daß die meisten Stämmchen an Wuchs und Farbe sehr schön geraten sind. Trotz der hohen Preise werden es sich wohl die meisten Leute nicht nehmen lassen, einen Weihnachtsbaum zu erstehen, denn Weihnachten ohne Christbaum kann man sich nicht leicht vorstellen.

⚔ Verkehrswesen in Schalke. Bereits seit geraumer Zeit sind in Schalke seitens der interessierten Bürgerschaft Bestrebungen im Gange, den Bau der bei dem Eingemeindungsvertrag vorgesehenen bezw. zugesagten Straßenbahn-Verbindungen mit Heßler und Bismarck, die aber bis heute noch nicht zur Ausführung gekommen sind, anzustreben. Hierin war bereits die Verkehrskommission mehreremale vorstellig, doch ohne Erfolg. Um ein einheitliches Vorgehen herbeizuführen, fand am Montag abend im Saale des Herrn Thiemeyer eine gemeinsame Versammlung nachstehender Vereine statt: Kaufmännischer Verein Schalke, Bürgerverein, Haus- und Grundbesitzerverein Schalke, Katholisches Bürgerkasino und die Ortsgruppe Schalke des Wirtevereins. In sehr zahlreicher Weise hatten sich die Mitglieder eingefunden, ebenfalls waren fast alle Schalker Stadtverordneten anwesend. Den Vorsitz führte Herr Küppers, der in einleitenden Worten einen Bericht über die Angelegenheit erstattete. Zwei Eingaben seien seitens der Kommission gemacht worden, zunächst die der Straßenbahnen und dann die Erbreiterung der Brücken betreffend. Letztere sei durch Beschluß der Stadtverordneten erledigt, jedoch schwebe die erstere Angelegenheit noch, trotzdem ihre baldige Lösung im breitesten Verkehrsinteresse läge. Daß die Straßenbahnverhältnisse in unserer Stadt nicht die günstigsten sind, ist ja bekannt, in hohem Maße wird aber unser Bezirk hiervon betroffen. Im Paragraphen 11 des Eingemeindungsvertrags sind vertraglich Linien festgelegt, die bis heute noch nicht gebaut sind. Am 16. März 1907 wandte sich die Kommission in einer diesbezüglichen Eingabe an die Verwaltung. Trotzdem in dieser Sache noch nichts geschehen ist, schweben doch andere Projekte in der Luft. So der Bau einer Bahn Gelsenkirchen-Heßler, Doppelgeleise Gelsenkirchen-Wattenscheid. Dieses sei nicht im Vertrag vorgesehen, weshalb es berechtigt ist, an die vertraglichen Bestimmungen zu erinnern. Diese sind a) eine Linie Caternberg-Bismarck durch die Gewerkenstraße, b) Verlängerung der jetzt bestehenden Linie über den Sutumerweg nach Buer, c) eine Linie von Heßler durch die Wilhelminenstraße nach Gelsenkirchen. Die Forderung sei berechtigt und ihre Ausführung auch möglich. Sollte die Straßenbahn-Gesellschaft das nicht wollen, bliebe es zu erwägen, ob die Stadt selbst die Bahnen baut oder vielleicht eine andere Gesellschaft. So baue z. Zt. die Süddeutsche Straßenbahn-Gesellschaft eine Konkurrenzlinie neben der Bahn der Bochumer-Gesellschaft durch die Dickampstraße. In der Diskussion sprachen eine ganze Anzahl Herren.

Augen waren das, um sich hineinzustürzen! Sie glichen einem lockenden, unergründlichen See, aufleuchtend im Sonnenlicht voll Glanz und Schimmer, in Schatten und Dunkelheit finster und geheimnisvoll seine Tiefen verhüllend.

Nach dem Souper erhob sich der Freiherr und sagte liebevoll: „Nun wirst Du Dich auf Dein Zimmer begeben, meine Kleine, um Dich von der Reise zu erholen, auch ich pflege mich um diese Zeit zurückzuziehen. Komm, geleite mich!" Er wandte sich grüßend zu den Geschwistern. „Grüßet mir Mama, ich hoffe sie morgen wohlauf zu finden, gute Nacht!"

Gedeon und Wally boten dem Großvater die Hand und geleiteten ihn zur Türe, wo sie sich auch von Eva empfahlen, nur Dora blieb an ihrem Platz.

Sie neigte bloß das Haupt und erwiderte mit einem kühlen „Gute Nacht, Großpapa!" dessen Gruß.

Von Eva nahm sie keine Notiz.

Diese hatte Dora begrüßt, dann starr angesehen und war schließlich dem alten Herrn gefolgt.

An der Türe aber wandte sie noch einmal das Haupt und da begegnete ihr Auge Doras Blick. — Ein kalter Strahl traf sie aus den dunklen Augen des stolzen Mädchens, aber auch aus ihren Augen mußte ein Blitz gezuckt haben, denn Dora biß die Lippen aufeinander und erhob sich jäh.

Aber schon hatte sich die Tür hinter diesen ernsten, fragenden, stolzen Augen geschlossen.

Ah!

Dora hob die Schultern und blähte die Nasenflügel.

„Sie ist ganz reizend!" konnte sich Gedeon nicht enthalten zu sagen, indes Wally zustimmend nickte.

Dora lachte spöttisch auf.

„Nehmt Euch in acht, sie ist eine Schlange!" rief sie aufatmend. Nun lachte Wally harmlos

„Was Dir nicht einfällt! Ein gutes, einfaches Geschöpfchen scheint sie zu sein. Still, bescheiden, wie ich glaube, weiches Wachs in unseren Händen. Nein, Dora, Du phantasierst. Falsch ist sie nicht, die hat zu ehrliche, reine Augen!"

Dora hob hochmütig auffahrend den Kopf.

„Deine Menschenkenntnis, liebste Wally, ist gleich Null, wenn Du glaubst, daß diese Person still, bescheiden, ehrlich und ohne Falsch ist. Laß Dich nicht täuschen, Du bist ein Kind! Ich sehe besser und schärfer. Ein Blick, der Abschiedsblick, hat mir alles, ihren ganzen Charakter verraten. Sie ist stolz, ehrgeizig, hochmütig und möchte uns alle beherrschen, durch Großpapa beherrschen! Das sage ich! Denkt an mich!"

Damit verließ auch Dora das Speisezimmer.

„Ich gehe zu Mama, ihr zu berichten!" sagte sie im Hinausgehen. Gedeon schnippte mit den Fingern.

„Bah! Dora ist immer eine Schwarzseherin und Unke gewesen! Diesesmal glaube ich Dir beipflichten zu können, Schwesterlein Wally!

„Dies Kind — kein Engel ist so rein,
Laßt's eurer Huld empfohlen sein!"

Das steht auf Klein-Evas Stirne geschrieben. Nun, ich werde ihr meine Huld zuwenden, eine Unterhaltung muß der Mensch haben, sonst verzweifelt man hier."

„Nimm Dich in acht, Gedeon! Großpapa scheint Eva schon ins Herz geschlossen zu haben! Sie hat jedenfalls einen sehr günstigen Eindruck auf ihn gemacht. Er wird nicht dulden, daß Du mit ihr spielst. Das kann zu unangenehmen Szenen und Verpflichtungen führen, nimm Dich in acht!" sagte Wally ernst.

„Ah! so gefährlich wird es doch nicht sein? Großpapa kann sie doch unmöglich uns gleichstellen? Sie ist vor den Nachbarn und der Dienerschaft bloß seine Pflegerin, Vorleserin und entfernte Verwandte, folglich kann mein kleiner Flirt mit einer Untergebenen zu nichts verpflichten. Geh! Burgerl — verdirb mir den Spaß nicht — und unke nicht wie Fräulein Pythia Thea! Was soll ich hier denn machen noch volle zwei Monate! Ihr seid meist beschäftigt und zu dem — Bräute! Bald kommt der eine Bräutigam, bald der andere — und ich bin überflüssig! Hättet ihr mich doch nicht nach Hause gelockt, ich hätte gerne auf den Urlaub verzichtet!"

„Du weißt, Gedi, daß Mama Pläne mit Dir hat. Das reiche Fräulein von Audorf, das vielumworbene, will sie für Dich küren, da mußt Du doch anwesend sein und mithelfen! Deshalb keinen Unsinn machen mit dem armen Mädchen, „dem Zankapfel der Familie" wie Dora sagt. Ich bitte Dich Gedi, schone Mama!"

„Schon gut, Schwesterchen, schon gut! — Ich werde mir Fräulein von Audorf früher besehen und darnach mich richten, sei dessen gewiß! Gefällt sie mir, so bemerke ich die Kleine nicht mehr! Gefällt sie mir aber nicht, dann heirate ich sie trotz ihrer Millionen nicht, und liebe Klein-Eva! Punktum!"

Damit drehte sich Gedeon auf dem Absatz und verließ das Gemach.

* * *

Eva stand am Fenster des kleinen Gemaches, welches ihr neues Heim werden sollte. Es war freundlich und nett, aber einfach möbliert.

Hell brannte die Lampe auf dem Tisch vor dem kleinen Sofa!

Traulich knisterte das Feuer im Ofen. — Die Abende begannen schon kalt zu werden und ließen eine wärmende Flamme als Wohltat empfinden.

Eva lehnte die Stirn an die kalten Scheiben, faltete die Hände über die Brust und starrte in die dunkle Welt hinaus, die da vor ihrem Fenster gähnte.

Welch unbestimmtes Schicksal erwartete sie hier in diesem stolzen Hause?

Fortsetzung folgt.

Herr Direktor Wimmelmann hält die Wünsche für so berechtigt, daß man dafür eintreten müsse. Er halte das sogar für seine Pflicht. Ebenfalls könne er die gleiche Erklärung für Herrn Generaldirektor Bergrat Müller abgeben, der leider am Erscheinen verhindert sei. Herr Boden ist ebenfalls für die vorgelegten Wünsche. Er werde alles tun, um die vertraglichen Bestimmungen zur Ausführung zu bringen. Herr v. Oerdingen führt aus, daß den Herren, die mit bei der Abfassung des Eingemeindungsvertrages tätig waren, nur das Wohl der Gemeinde vorgeschwebt habe. Aus dem Grunde seien die 3 Strecken gefordert und festgelegt worden. Da er auch an dem Vertrage mitgewirkt habe, werde er für die geäußerten Wünsche eintreten. An der weiteren Diskussion beteiligten sich noch die Herren Hochheimer, Stratmann, Nieswandt und Kaufmann. Nachdem Herr Küppers die Eingabe zur Verlesung gebracht, sprachen die Herren Kaufmann, v. Oerdingen, Boden und Dr. Tschmeyer ihre Zustimmung dazu aus. Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme. Mit dem Dank an alle Herren, besonders die Stadtverordneten, schloß Herr Küppers darauf die Versammlung.

k. **Wohltätigkeitsveranstaltung des evang. Frauenvereins Gelsenkirchen-Neustadt.** Am Sonntag nachmittag hatte der Evang. Frauenverein der Neustadt im Saale des Herrn Vogel, Werdenstraße, eine Vorstellung arrangiert, die in anbetracht des Zweckes — der Ertrag ist zu Weihnachtsgaben für die Armen des Neustädter Bezirks bestimmt — und der durchweg sehr hübschen wohlgelungenen Darbietungen wohl noch einen stärkeren Besuch verdient hätte. Wahrscheinlich hat der „geschäftsfreie" Sonntag in dieser Beziehung der Sache einigen Abbruch getan. Das Programm trug in seinem 1. Teil einen humoristischen Charakter, doch dürfte den Zuhörern gleichwohl der hinter der scherzhaften Maske versteckte sittliche Ernst auch nicht entgangen sein. Fräulein Marten 2 eröffnete den Reigen des Gebotenen mit einem Solovortrage als Luftschifferin. Dieser aktuellen Sache folgte eine nicht minder zeitgemäße Szene für 3 Personen, „Moderne Mädchen", die von den Damen Frl. Schwarz, Frl. Vesper und Frl. Marten 1 äußerst flott und chic gespielt und mit Recht durch den wohlverdienten Beifall ausgezeichnet wurde. Frl. Erna Becker ließ uns als „Frl. Rechtsanwalt" einen Blick in ihren Geschäftsbetrieb tun, während Frl. Schwarz und Frl. Marten 1 dann noch einmal durch ihr niedliches Spiel im „Besuch bei der Tante" entzückten. Den Höhepunkt des Abends bildete unstreitig die Aufführung des „Blumenlebens", eines Zyklus von Gesängen mit verbindenden Deklamationen. Herr Lehrer Meyer hatte sich in liebenswürdiger Weise bereit finden lassen, die reizvolle, musikalisch äußerst fein gearbeitete Komposition von Schmidt mit einer größeren Anzahl Schülerinnen der Volksschule an der Ottilienstraße einzustudieren. Die überraschend schöne Wiedergabe sowohl inbezug auf die Sicherheit wie auf den Ausdruck verhalf dem anmutigen Werkchen zu einem durchschlagenden Erfolg, an dem auch diejenigen Kinder, welche die Deklamationen sprechen, und die verständnisvolle Begleitung am Klavier einen nicht unwesentlichen Anteil hatten. Das vorkommende Solo und Duett wurde von den Damen Frl. Schwarz und Frl. Vesper recht ansprechend gesungen. Eine der Chornummern das „Käferlied" mußte auf Verlangen wiederholt werden. Den Schluß bildete das Rokoko-Menuett, womit die Ausführenden, Frl. Vesper und Frl. M. Marten, schon s. Z. auf dem Bazar in der Stadthalle so sehr gefallen hatten. Auch diesmal mußten sie den niedlichen Tanz auf allgemeines Verlangen des Publikums wiederholen. Die Erschienenen werden es alles in allem jedenfalls nicht bereut haben der Veranstaltung des Frauenvereins beigewohnt und gleichzeitig damit noch eine gute Sache unterstützt zu haben.

In **Das Halten von Ziehkindern.** Es ist hier noch wenig bekannt, daß derjenige, der fremde — d. h. nicht eigene — Kinder, die noch nicht, oder aus irgend welchem Grunde überhaupt nicht schulpflichtig sind, in Kost und Logis nehmen will, hierzu vorher wegen jedes einzelnen Kindes die schriftliche Erlaubnis der Ortspolizeibehörde nachzusuchen hat. Die Erlaubnis ist stets widerruflich; sie wird nur Personen weiblichen Geschlechts und zwar nur solchen erteilt, welche nach ihren persönlichen Verhältnissen und nach der Beschaffenheit ihrer Wohnungen geeignet erscheinen, eine derartige Pflege zu übernehmen. Von jedem Wohnungswechsel ist durch die Pflegerin mindestens 2 Wochen vorher der Polizei Mitteilung zu machen. Die Ortspolizeibehörde prüft, ob die Fortdauer der Erlaubnis auch für die neue Wohnung angezeigt erscheint. Bis zur Aufnahme der Kinder in die öffentlichen Schulen — bei Kindern, welche aus irgend welchen Gründen vom Schulbesuche befreit sind, bis zum vollendeten 14. Lebensjahre — hat die Pflegerin den Beamten der Ortspolizeibehörde oder den von den letzteren beauftragten Personen jederzeit den Zutritt zu ihrer Wohnung zu gestatten, auf alle die Ziehkinder betreffenden Fragen Auskunft zu geben und auf Erfordern die Kinder vorzuzeigen. Die Erlaubnis wird zurückgenommen, wenn die Pflegerin als nicht mehr geeignet anzusehen ist. Zuwiderhandlungen können nach den geltenden Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet werden.

* **Vorgeschichtliche Funde.** Auf der in den Gemeinden Horst-Emscher und Altenessen belegenen Strecke des Rhein-Herne-Kanals zwischen den Zechen Wilhelmine Viktoria und Nordstern ist man seit längerer Zeit mit Ausbaggerungsarbeiten beschäftigt, die insofern ein weiteres Interesse beanspruchen, als bereits wiederholt vorgeschichtliche Funde gemacht worden sind, über die wir von Fall zu Fall berichtet haben. In den letzten Tagen sind die Arbeiten insofern wiederum von Erfolg begleitet gewesen, als man den Schädel eines Auerochsen gefunden hat, nachdem bereits früher zwei Mammuth-Stoßzähne und ein Rhinozeros-Schädel zutage gefördert wurden. So bedeutsam diese Funde für die Altertums-Forschung und -Kunde unserer Gegend sind, so bedauerlich ist gleichzeitig, daß diese Stücke unserer Gegend nicht erhalten bleiben sollen. Die Fundstücke werden nämlich, wie der „Rh.-W. Anz." mitteilt, dem geologischen Landesmuseum Berlin überwiesen, und zwar auf Anordnung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Wie es heißt, sind bereits vor einiger Zeit von der Verwaltung der Stadt Gelsenkirchen Versuche gemacht worden, eine Anzahl Fundstücke für die Sammlung des dortigen städtischen Museums zu erhalten, weil die betreffende Fundstelle im Stadtgebiet Gelsenkirchen lag; diese Versuche sind indes ohne Erfolg geblieben. Nun ist die Rechtslage allerdings derartig, daß die Fundstücke hera Verfügungsrechte des Staates unterstehen, da der Staat die Kanalarbeiten ausführen läßt und überhaupt das Besitzrecht am Kanal hat. Nichtsdestoweniger aber ist zu verstehen, daß die in Frage kommenden Städte und Gemeinden sich eines gewissen Anspruchsrechtes in dieser Frage nicht begeben wollen. Auch die Stadt Essen hat, so meint das genannte Blatt weiter, an der endgiltigen Regelung dieser Frage ein nicht geringes Interesse, da der Oberbürgermeister bereits vor etwa Jahresfrist mitgeteilt hat, daß die Errichtung eines geologischen Museums für Essen ins Auge gefaßt sei. Würde es nicht besser sein, wenn man die in Westfalen ausgegrabenen vorgeschichtlichen Funde, anstatt sie der einen oder anderen Stadt zu überweisen, dem Westfälischen Landesmuseum in Münster einverleibt? Gerade diese Stätte würde wie keine andere dazu berufen sein, Funde, wie sie in Westfalens Gauen gemacht wurden, in sich aufzunehmen.

* **Schiffsnachrichten.** Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Dampfer Amerika nach Newyork, 13. Dezember 8 Uhr 40 Min. morgens Lizard passiert. Dampfer Batavia, von Newyork kommend, 12 Dezember 8 Uhr morgens auf der Elbe. Dampfer Hamburg, von Genua und Neapel nach Newyork 12. Dezember 7 Uhr 45 Min abends Gibraltar passiert. Dampfer Kaiserin Auguste Victoria 12. Dezember 11 Uhr morgens von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. Dampfer Vandalia, 11. Dezember 9 Uhr morgens von Newyork nach Hamburg.

In **Die 2. Bezirksversammlung des Emschergaues Gabelsberger'scher Stenographen** fand am letzten Sonntag im Saale des Wirtes Rotteboum in Wanne statt. Der Vorsitzende des Bezirks, Lehrer Lingemann-Gelsenkirchen-Bismarck, eröffnete die Versammlung und hieß alle Erschienenen herzlich willkommen. Es waren 25 Vereine vertreten mit zusammen 520 Mitgliedern, auch eine Anzahl Damen waren als angenehme Gäste unter den Stenographen. Nach Erledigung der Tagesordnung fand das Wettschreiben statt, wobei 275 Arbeiten abgegeben wurden und folgende Damen und Herren in den Abteilungen zu 60, 80, 100, 120, 150, 180 und 200 Silben Preise erhielten: 60 Silben: 1. Preise Anton Witte-Dorsten und H. Kruse-Recklinghausen; 2. Preise Engelbert Teupe-Dorsten, Bernhard Behmer-Bismarck, Heinrich Birkenstock-Bulmke; 3. Preise Kösters-Dorsten, Frz. Chanteause-Dorsten, Gust. Engel-Bulmke; 4. Preise Anton Künsting-Bismarck, Ernst Eising-Gelsenkirchen. — Lobende Erwähnung: W. Schmilewski-Gelsenkirchen, Ad. Horlebeck-Recklinghausen, W. Hermann-Gelsenkirchen, Herm. Schult-Gelsenkirchen, Rud. Luska-Bismarck, Karl Wienke-Bulmke, Albert Fischdick-Recklinghausen. — 80 Silben: 1. Preise Paul Bartelt-Wanne, Joh. Amberge-Gelsenkirchen, Jos. Wilmes-Herne, Paul Classen-Bismarck; 2. Preise H. Deininghaus-Buer, H. Hegemann-Dorsten; 3. Preise Friedrich Friewanne, Karl Strunk-Gelsenkirchen. — 100 Silben: 1. Preise H. Heitmann-Recklinghausen, Wolf Smolinski-Recklinghausen; 2. Preise Fr. Tegtmeier-Bulmke, Ernst Harre-Gelsenkirchen; 3. Preise Hermann Schult-Schalke und Anna Orlitzki-Gelsenkirchen; 4. Preise Frz. Deist-Bismarck, W. Kahrmann-Gelsenkirchen, W. Birkenstock-Gelsenkirchen. — 120 Silben: 1. Preise Eduard Wirtz-Herne, Korpus-Bochum; 2. Preise Gust. Heinze-Gelsenkirchen, Osk. Neubauer-Gelsenkirchen, Theo Clou-Herne; 3. Preise Anton Klein-Rotthausen, Heinrich Brennhold-Herne, Otto Frassa-Gelsenkirchen; 4. Preise Otto Striebel-Bochum, H. Glasmeyer-Dorsten, Emil Spieker-Bismarck, Rud. Frieding-Dorsten. — Lobende Erwähnung: Ernst Mäuler-Bochum, Frz. Broer-Gelsenkirchen, Franz Deist-Bismarck. — 150 Silben: 1. Preis Ed. Fiedler-Bochum; 2. Preis Georg Schöningh-Bochum; 3. Preis Wilh. Katter-Gelsenkirchen; 4. Preis Fr. Nierste-Gelsenkirchen. — Lobende Erwähnung: Fr. Förster-Gelsenkirchen, Otto Frassa-Gelsenkirchen, Max Everwin-Gelsenkirchen. — 180 Silben: 1. Preis Gust. Schulz-Rotthausen; 2. Preis Engelb. Lingemann-Bismarck. — 200 Silben: 1. Preis Alfred Röllecke-Gelsenkirchen; 2. Preis Wilh. Greine-Rotthausen. — Nach Bekanntgabe des Resultats des Wettschreibens blieben die Vereine noch gemütlich zusammen. Verschiedene Herren unterhielten die Anwesenden mit humoristischen Vorträgen, und gemeinschaftliche Vereinslieder wechselten ab.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** **Der Marine-Verein** hielt am 13. d. M. eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Friese, eröffnete diese mit einem Hoch auf den Kaiser. Sodann widmete der Schriftführer, Herr Kerl, dem verstorbenen Kameraden Jahn einen warmen Nachruf und rühmte die außerordentlich zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung, die bewiesen habe, daß die Mitglieder des Vereins sich der heiligsten Pflichten stets bewußt seien, worauf die Anwesenden das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben ehrten. Die Anträge des Vorstandes betr. Ausgestaltung der Bescherung und Kaisersgeburtstagsfeier wurden einstimmig angenommen, dagegen ein Antrag des Vorstandes, daß der Verein, dank der vorzüglichen Kassenführung in den letzten 3 Jahren, nunmehr dazu übergehen könne, vom 1. Januar 1909 ab den Beitrag zu ermäßigen, auf Antrag des Kameraden Bärwolf einstimmig abgelehnt. Herr Kerl rügte, daß der Vorstand nicht davon in Kenntnis gesetzt worden sei, daß ein Kamerad infolge eines Unglücksfalles 3 Monate im Krankenhaus gelegen habe, denn gerade bei derartigen Anlässen müsse der Verein zeigen, daß er Freud und Leid mit den einzelnen Kameraden zu teilen gewillt sei. Er bat dringend, ihn in Zukunft von allen schwerwiegenden Familienereignissen ernster und freudiger Natur in Kenntnis zu setzen, der Vorstand werde gern und freudig jeder diesbezüglichen Anregung Folge leisten. Im Anschluß daran gratulierte er im Namen des Vereins dem Herrn Friese zu seiner Wiederwahl als Stadtverordneter, die zeige, daß auch seine Mitbürger seine vorzüglichen Eigenschaften zu schätzen wissen. Der Versammlung schloß sich ein urgemütlicher Kommers an.

** **Christliches Gewerkschafts-Kartell.** Es wird nochmals auf den heute abend stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Leuwer über „Wohnungswesen" aufmerksam gemacht. Es ist Pflicht eines jeden christl. Gewerkschaftlers, daran teilzunehmen. Besonders aber sind die Frauen freundlichst eingeladen. Der Vortrag findet im Saale des Herrn Dirkes (Gewerkschaftshaus), Vereinsstr. 59, statt.

= **Der christliche Holzarbeiterverband,** Zahlstelle Gelsenkirchen, hielt am Samstag abend im Saale des Herrn Dirkes eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden erstattete Herr Reyn ein Referat über „Evangelische Arbeitervereine und christliche Gewerkschaften". Einleitend ging Redner auf die Ursachen der Gründung evangelischer Arbeitervereine und deren Tätigkeit und Entwicklung in den Jahren ihres Bestehens ein. Was da vor allem ins Auge falle, sei zunächst die Tatsache, daß sich die Vereine von Anfang an zu wenig um die großen Zeitfragen bekümmerten, die mit der Aufrollung der sozialen Fragen entstanden. Dann und wann wurde ein Versuch, manchmal recht schwach, unternommen, um mit an den Lösungen teilzunehmen, doch ohne Erfolg und ohne Ausdauer. Man glaubte in Erledigung der rein geschäftlichen Vereinsangelegenheiten, dazu etwa noch einige Feste im Jahr, auskommen zu dürfen. Wohl kam man mit diesen Einrichtungen bei dem alten Stamm der Vereine aus, doch waren diese zu schwach, um für die Dauer erhebliche Massen den Vereinen zuführen zu können. Daß hierbei wenig oder in nur sehr seltenen Fällen etwas für die soziale Schulung getan wurde, ist erklärlich. Aus diesen Gründen erklärt sich aber auch die heutige Zurückhaltung eines Teiles der evangelischen Arbeiter gegenüber sozialen, wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Fragen. Es lag eben nur an der einseitigen Leitung der Vereine. Mit der Zeit jedoch mußte eine Aenderung kommen. Die für die gesamte Arbeiterschaft brennende Frage: „Gewerkschaftsfrage" ging auch an der evangelischen Arbeiterschaft nicht spurlos vorüber. Manche falsche Ansichten mußten erst beseitigt werden, ehe der Delegiertentag in Wattenscheid sich fast einmütig für den Anschluß an die christlich-nationale Arbeiterorganisationen aussprach. Des weiteren behandelte Redner die Behandlung der gewerkschaftlichen Fragen vom Standpunkt des evangelischen Arbeiters aus. Er stehe auf dem Standpunkt, daß erst noch viel Aufklärung nötig sei, um Politik und Gewerkschaft, Person und Sache, zu trennen. Was Redner insbesondere verwarf, war die die Einmütigkeit der evangelischen Arbeiter und christlichen Gewerkschaften störende Hetze christlich-sozialer Agitatoren, die sich nicht scheuen, selbst durch Vorschiebung der sog. westdeutschen Kongresse Vorteile für ihre Partei zu suchen. Das bedürfe des schärfsten Protestes. An der Diskussion beteiligte sich Herr Arbeitersekretär Sprenger. Redner griff u. a. auch die Agitation der christlich-sozialen Herren auf, ebenso wie der Vorredner diese aufs schärfste verurteilend. Des weiteren teilte der Vorsitzende mit, daß die Zahlstelle wieder den Beweis geliefert hätte, daß sie alles tue, um die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten. Auf Grund der Tatsache, daß ein Teil der Kollegen wegen Arbeitsmangel gekündigt werden solle, sei die Leitung der Zahlstelle mit dem Kartell im Rathaus vorstellig geworden, um auf Vergebung der Schreinerarbeiten zu bitten. Es sei auch in freundlicher Weise sofort Hülfe zugesagt worden. An der Diskussion über diese Angelegenheit beteiligten sich mehrere Herren, worauf die Versammlung gegen ½12 Uhr zu Ende ging.

** **Der Evangelische Ost- und Westpreußische Arbeiterverein Schalke-West und Heßler** hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet und geleitet wurde. Gegen das vom Schriftführer verlesene Protokoll der letzten Versammlung war nichts einzuwenden. Nach Zahlung der Beiträge und Austeilung der Geschenke wurde ein Mitglied neu aufgenommen. Das Weihnachtsfest mit Kinderbescheerung findet am 1. Feiertage nachmittags 4 Uhr im Vereinsheim statt. Hierzu wurde eine vorbereitende Kommission gewählt, bestehend aus den Kameraden Lipka, Mroß, Pscholla, Bindera, Augustin und Joh. Bötcher. Für diese ist am Sonntag den 20. Dezember nachmittags 2 Uhr im Vereinsheim eine Kommissionssitzung anberaumt. Die Kaisersgeburtstagsfeier findet in würdiger Weise am 24. Januar statt. Die ordentliche Generalversammlung soll am 10. Januar nachmittags 3 Uhr stattfinden.

Letzte Telegramme.

Sitzung des Staatsministeriums.

Berlin, 15. Dez. Das Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen.

Nach der Aufhebung des Standrechts in Prag.

Prag, 15. Dez. (Priv.-Tel.) Der heutige Tag, der erste seit der Aufhebung des Standrechts, verlief nicht in vollster Ruhe. In der Schwefelgasse wurde ein Student von Tschechen verhöhnt und angerempelt. Auf dem Wenzelplatze wurden zwei deutsche Studenten von einem tschechischen Pöbelhaufen insultiert und ihnen die Kappen vom Kopf gerissen.

Ein Kampf zwischen Bürgern und Gendarmen.

Madrid, 15. Dez. (Priv.-Tel.) In Davalmoral kam es zu einem heftigen Kampfe zwischen Gendarmen und Bürgern wegen der Steuererhöhung. Die Gendarmen machten von ihren Mausergewehren Gebrauch. 4 Personen wurden getötet.

Deckeneinsturz.

Madrid, 15. Dez. Blättermeldungen zufolge ist in Muros, Provinz Coruna, in einem Saale, worin sich etwa 800 Personen befanden, die Decke eingestürzt. Viele Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.

Eine internationale Konferenz über die Rechtsverhältnisse der Luftschiffahrt.

Paris, 15. Dez. Der heutige Ministerrat beschloß eine internationale Konferenz zum Studium der Luftschiffahrt nach Paris einzuladen. Der Arbeitsminister Bovland machte Mitteilung von dem Plan einer internationalen Arbeiterausstellung.

Eine halbe Million von einem Rechtsanwalt unterschlagen.

Petersburg, 15. Dez. (Priv.-Tel.) Der hiesige angesehene und vielgesuchte Rechtsanwalt Kletschkowsky, der in der letzten Zeit fast sein ganzes ungeheures Vermögen im Hazardspiel verloren hatte, hat ihm anvertraute Gelder angegriffen und ist ins Ausland geflüchtet. Seine Unterschlagungen betragen eine halbe Million Mark.

Köln, 15. Dez. Fruchtmarkt. Heu 6,40—8,60. Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 2,80 Mk.

Neuß, 15. Dez. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1a 00,00, 2a 20,50, 3a 18,50 Mk. Roggen neuer 1a 16,70, 2a 15,70 Mk. Hafer alter 1a 17,00, 2a 16,00 Mk., neuer 1a 16,00, 2a 14,50, 3a 13,00 Mk. Gerste 1a 00,00, 2a 00,00 Mk. für 100 Kilogramm. Kartoffeln 3,00—3,20 Mk., Heu 3,00—3,40 Mk., Luzerner Heu 3,80 Mk. für 50 Kilogramm. Krummstroh 14,00, Breitdruschstroh 16,00 Mk für 500 Kilogramm.

Sport.

Rennen zu Auteuil. 15. Dez. (Priv.-Tel.) **Prix du Calvados.** 3000 Fr. 3500 Meter. 1. Mayers Nagot (Hawkins); 2. Jahns Ludivine; 3. Grassals Donapale. Tot.: 25:10; Platz 13, 13:10. — **Prix Count-Schonberg** 4000 Fr. 2700 Meter. 1. Valentins Mirage 2 (Gough); 2. Rothschilds Tiercelet; 3. Roederers Frelon. Tot.: 31:10; Platz 17, 34:10. — **Prix Duquesne.** 10 000 Fr. 3100 Meter. 1. Caillants Kalisz (Heath); 2. Ricottis Chanoine; 3. Picards Charmoy. Tot.: 31:10; Platz 15, 16, 10:10. — **Prix Regalia.** 4000 Fr. 3100 Meter. 1. Hardouins Satinette (Heath); 2. Heneffys Cayraulet; 3. Ricottis Jazarte. Tot.: 19:10; Platz 12, 12:10. — **Prix de Degembre.** 4000 Fr. 3500 Meter. 1. Keipes Royal Anjou (Burdale); 2. Wyfockis Jolly (Peach); 3. Plums Kabone 2. Tot.: 40:10; Platz 28, 95:10. — **Prix Glycine.** 4000 Fr. 2800 Meter. 1. Dufors Mon General (Hawkins); 2. Lieux Herisson 2; 3. Fontarces Druidesse. Tot.: 100:10; Platz 14, 14, 15:10.

Wir haben's doch herrlich weit gebracht,

daß man die Heilkraft berühmter Quellen in der Westentasche mitnehmen und nach Bedarf verwenden kann. Fays Sodener Mineral-Pastillen sind nämlich in ihren wirksamen Bestandteilen ein reines Quellenprodukt und so erklärt sich's auch ohne weiteres, daß sie bei allen Affektionen des Halses, der Lungen, bei ernsten und selbst ganz veralteten Katarrhen so ausgezeichnete Dienste tun. Fays ächte Sodener gehören wie Brot in jeden Haushalt. Die Schachtel kostet 85 Pfg. und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben. Man hüte sich aber vor Nachahmungen.



KARMELITERGEIST „AMOL"

hilft bei Ischias-, Rheuma-, Hexenschuss, Zahn- und Kopfschmerz, Rücken- und Magenschmerzen.

Idealstes Hausmittel

à Flasche 60 Pfg. und 1 Mark

erhältlich: **Medizinal-Drogerie Jul. Schmitz,** Gelsenkirchen-Schalke, Kaiserstrasse, Ecke Grillostrasse.

Vorrätig bei **C. Pöhler, Drogerie,** Gels.-Bismarck.

Vorrätig bei **Gust. Küllenberg,** Alter Markt und Karlstrasse.

Vorrätig bei **Friedr. Karl Krahe,** Gelsenkirchen, Nordstrasse 43.

Zu haben bei **Wilhem Wissing,** Central-Drogerie, Gelsenkirchen-Bismarck, Bismarckstrasse 153. **Fritz Göckler** Gelsenkirchen, Hof- u. Schalkerstrassen-Ecke. **M. Schneider,** Inh. B. Herding, Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse. **H. Stränger,** Drogenhaus, Gelsenkirchen-Schalke, Gewerkenstrasse.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)



SINN's



Weihnachts-Markt.

Eine ungeahnte Fülle preiswerter Bedarfsartikel und praktischer Weihnachtsgeschenke sind auf unserem Welhnachts-Markte feilgeboten. Die Auswahl ist überwältigend, bei nie gekannt billigen Preisen. Obgleich zur Abfertigung des gewaltigen Andranges in den Nachmittagsstunden Hülfskassen eingerichtet sind, bitten wir, doch auch möglichst die Vormittagsstunden zum Einkauf mitbenutzen zu wollen.

Spezial-Angebot!

Handarbeiten.

Ein praktisches und stets willkommenes Geschenk. Eine Muster-Kollektion einfacher und besserer Artikel, der Wert ist durchweg mindestens der doppelte.

Kissenplatten . . .	65 45 25 Pfg.
Tastenläufer	95 65 45 Pfg.
Klavierdecken, gezeichnet und gestickt	2.95 Mk.
Staubtuchtaschen, gezeichnet und gestickt	95 35 Pfg.
Läufer, gezeichnet und gestickt	145 95 Pfg.
Kommodendecken . . .	1.45 Mk.
Milieux	145 95 Pfg.
Bürstentaschen	65 25 Pfg.
Zeitungshalter	95 65 Pfg.
Stickereien zu Eckbrettern	65 35 Pfg.
Kissen mit Volant, vorgezeichnet u. farbig	95 65 45 Pfg.
Küchenhandtücher grau und weiß gezeichnet und gestickt	95 65 45 Pfg.
Schlafzimmer-Überhandtücher gezeichnet und gestickt . .	95 65 45 Pfg.
Serviertischdecken	95 65 45 Pfg.
Milieux gezeichnet und gestickt	95 45 Pfg.
Wandschoner gezeichnet u. gestickt	95 45 Pfg.
Wäschebeutel . .	145 95 25 Pfg.

Auf alle nicht schon ermäßigten

besseren Handarbeiten

10% Rabatt.

Damen-Wäsche.

Unsere Qualitäten in Wäsche erfreuen sich mit Recht des besten Rufes. :—:

Frauen-Hemden roh Biber, schwere Qualität	98 Pfg.
Damen-Hemden gebleichter Biber, extra stark	1.25 Mk.
Damen-Hemden, Chiffon, Vorder- oder Schulterschluß, Wert viel höher, extra stark	1.08 Mk.
Damen-Hemden, bester Chiffon mit Feston-Einsatz und Fältchen	1.25 Mk.
Damen-Hemden, kräftige Qualitäten, Herzform oder Plattstück mit Feston	1.45 Mk.
Damen-Nachtjacken warm und stark, mit Spitze	98 Pfg.
Damen-Nachtjacken mit rot Feston und Aermelbördchen	1.08 Mk.
Damen-Hosen Chiffon oder Croisé . . . . . nach Wahl 1.25,	1.08 Mk.
Damen-Anstandsröcke weiß oder farbig . . . . . nach Wahl	1.25 Mk.

Auf alle nicht schon ermäßigte Damen-Wäsche 10% Rabatt.

Spielwaren-Ausstellung 2. Etage.

Christbaumschmuck 1. Etage.

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 41.

— Fahrstuhl durch alle Etagen. —

SINN & CO.

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 41.

Haltestelle der elektr. Straßenbahn.

2 Blatt, Nr. 295. 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 16. Dezember 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Verteuburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Ein Nachspiel zum Fall Gaedke.

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 15. Dezember.

Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde gestern Mittag über eine Beleidigungsklage des bekannten Militärschriftstellers, früheren Oberst Gaedke, gegen den Redakteur Scheuermann von der Deutschen „Tageszeitung" verhandelt. Die „Deutsche Tageszeitung" hatte in einem Artikel vom Juli d. Js. Oberst Gaedke einen „Lobpreiser des Königsmordes und Schrittmacher der Umsturzpartei" genannt. Durch die erste Behauptung fühlte sich Herr Gaedke beleidigt und erhob Klage. Angeklagter, Redakteur Scheuermann, gibt zu, daß er sich im Ausdruck vergriffen habe, dagegen bleibe er dabei, daß Herr Gaedke den serbischen Königsmord verteidigt habe. Seine Leser hätten gewußt, daß sich seine Behauptung nur auf die Vorgänge in Serbien beziehen könne. Von einem allgemeinen Vorwurf, der Kläger sei prinzipiell Anhänger des Königsmordes, könne keine Rede sein; das habe er auch nicht behaupten wollen. Gaedke, der im Vordergrunde des politischen Kampfes stehe, müsse sich gefallen lassen, daß man an seinen Handlungen Kritik übe, zumal auch er in öffentlichen Versammlungen eine derbe Sprache führe und selbst davor nicht zurückschreckte, einen Offizier auf dem Totenbette zu verunglimpfen, wie im Fall des Grafen Haeseler. Er habe sich durch das ganze Verhalten des Klägers in seinem monarchischen Empfinden verletzt gefühlt und es sei sein gutes Recht, als Monarchist gegen einen Mann, der ein Schädling der Monarchie sei, mit allen Mitteln vorzugehen. Gaedke bestritt aufs Entschiedenste, jemals den Königsmord verherrlicht oder verteidigt zu haben. Er habe nur wissenschaftliche Betrachtungen darüber angestellt, was ein Offizier bei seelischen Konflikten zu tun habe. Der Rechtsbeistand des Klägers, Rechtsanwalt Werthauer, betonte, daß der gegen Gaedke erhobene Vorwurf umso verwerflicher sei, als er nur zu dem Zwecke erhoben wurde, einen politischen Gegner herabzusetzen. Der Verteidiger des Beklagten gab zu, daß dieser sich im Ausdruck vergriffen habe, aber wenn ein Mann, der es bis zum Obersten gebracht hat, plötzlich so radikal auftritt, muß er sich auch gefallen lassen, daß die Oeffentlichkeit sich mit ihm beschäftigt. — Der Kläger verwies noch auf einen Artikel in einer Sonntagsbeilage der „Deutschen Tageszeitung", überschrieben „Volksrecht und Fürstenrecht". Darin sei ausgeführt, daß höher als das Interesse der Dynastie, das Interesse der Völker stehe. Etwas anderes habe er selbst auch niemals behauptet. Redakteur Scheuermann betonte, daß der Artikel des Herrn Gaedke im „Berliner Tageblatt", wegen dessen ihm die Uniform aberkannt wurde, nur so zu verstehen sei, daß er auch bei uns in Deutschland, wenn ähnliche Zustände, wie in Serbien herrschen würden, den Königsmord für gerechtfertigt halte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Scheuermann wegen öffentlicher Beleidigung zu Sechshundert Mark Geldstrafe eventuell 60 Tage Gefängnis. — In der Begründung heißt es: Der Kläger sollte zweifellos als eine Persönlichkeit bezeichnet werden, die den Königsmord verherrlicht und billigt. In dem Artikel sei mit keinem Wort von Serbien die Rede und die Leser der „Tageszeitung" mußten daher annehmen, daß der Vorwurf allgemein erhoben werde, besonders da er in Zusammenhang gebracht wurde mit dem Vorwurf: „Schrittmacher der Umsturzpartei". Es sei in keiner Weise etwa die serbische Umsturzpartei ersichtlich gekennzeichnet. Ein schwerer Vorwurf war also vom Beklagten erhoben, ohne zu prüfen, ob er etwa erweislich wahr sei. Der Beklagte sagt, der Kläger habe vor 5 Jahren einmal in einem Artikel im „Berliner Tageblatt" den serbischen Königsmord gebilligt. Aus dem Artikel des Klägers geht aber hervor, daß er es ablehnt, als Verteidiger des Königsmordes zu gelten. Das Gericht läßt es dahingestellt, ob es vom Kläger als früheren Offizier opportun war, derartige Betrachtungen anzustellen. Es darf aber nie und nimmer aus dem Artikel gefolgert werden, der Kläger sei ein Lobpreiser des Königsmordes. Wenn auch der Beklagte sich in seinem monarchischen Empfinden durch das Verhalten Gaedkes verletzt fühlte, so bleibt doch der Vorwurf des Königsmordes ein sehr schwerer gegenüber jeder Persönlichkeit, die auf monarchischem Boden steht. Aus diesen Gründen rechtfertigt sich die hohe Geldstrafe.

Was ist ein Käuferbund?

Von Leopold Katscher (Zürich).

„Ein Mitglied der Käuferliga soll: 1. nie eine Bestellung machen, ohne sich zu vergewissern, daß ihre Ausführung weder Nacht- noch Sonntagsarbeit erfordert, 2. es stets vermeiden, seine Aufträge auf den letzten Augenblick zu verschieben, besonders in Zeiten ungewöhnlicher Arbeitsanhäufung, 3. keine Ablieferungen nach 7 Uhr abends oder am Sonntag anzunehmen, um nicht mitverantwortlich zu sein für die Verlängerung der Arbeitszeit der Lieferanten, Angestellten und Lehrlinge, 4. seine Rechnungen regelmäßig und pünktlich bezahlen."

Diese kurze Weisung findet sich auf den Mitgliedskarten der „Sozialen Käuferliga der Schweiz" und der Pariser „Ligue sociale d'acheteurs". Was eine solche „Liga" ist, das ergibt sich aus einer guten Definition, die den Beitrittserklärungen des „Käuferbund Deutschland" angefügt ist: „Eine Vereinigung von Männern und Frauen aller Bekenntnisse und Parteirichtungen, welche als Käufer und Konsumenten sich ihrer Verantwortlichkeit gegenüber den Heimarbeitern, Werkstättenarbeitern und Ladenangestellten bewußt sind und eine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse derselben anstreben ... Der Käuferbund erreicht diesen Zweck durch Einwirkung auf die Arbeitgeber und durch Beeinflussung des kaufenden Publikums."

Es handelt sich hier um eine junge, aber höchst wichtige und zukunftsreiche Bewegung zur Weckung des „sozialen Gewissens" aller an Handel und Gewerbe beteiligten Kreise, d. h. der Gesamtheit, behufs Ausübung praktischen Schutzes des Arbeits- und Verkaufspersonals durch Zusammenschluß der Käufer zu möglichst großen und vielen Vereinigungen. Wer wollte leugnen, daß die Macht des Konsumenten viel größer ist als die der Presse, des Kapitals, der Arbeiterorganisationen, des Großgrundbesitzes usw.? Sehr einfach: alle Welt ist Verbraucher und Käufer; was nötig wäre, ist, daß diese ungeheure Macht auch ausgenutzt würde, dann ließen sich gewaltige Fortschritte auf dem in Rede stehenden Gebiet erzielen. Die Welt bedarf einer starken Fortbildung der „Konsumentenmoral."

Dieser neue Begriff stammt aus Newyork. Er ist viel älter, als man bei uns ahnt, wo man ihn leider erst seit ganz kurzem und noch recht wenig kennt. Bereits im Jahre 1891 entstand in der genannten Stadt unter dem Vorsitze der bekannten Sozialreformerin Maud Nathan eine „Consumers League"; heute gibt es in der Union bereits 62 solcher Vereinigungen, darunter 38 in Großstädten, 17 sich auf je einen ganzen Staat erstreckende und 9 an Universitäten. Höchst erfreulich ist es, daß gerade eine so eminent soziale, friedfertige, auf Ueberbrückung der Klassengegensätze gerichtete Bewegung unter der Studentenschaft kräftig Wurzel gefaßt hat; wo derlei schon in der Jugend begonnen wird, kann es nicht an reichen Ergebnissen fehlen.

Die französische Liga — mit vielen Zweigvereinen in Großstädten — trat 1902 ins Leben, die schweizerische (mit dem Hauptzweck der Hebung der Arbeitsbedingungen in den Schokoladefabriken) anfangs 1906 und der „Käuferbund Deutschland" gar erst im Februar 1907. Dieser junge Berliner Verein, der unter dem Vorsitze der Frau Minister Bethmann-Hollweg und unter der Leitung der sehr tüchtigen Frau Ilse Oesterreich-Müller steht, entwickelt eine rege Tätigkeit. Er zählt zahlreiche andere sozialreformerische Vereine zu seinen Mitgliedern und beginnt in anderen Städten Ortsgruppen zu gründen. Nur durch das Zusammengehen mit jenen Vereinen und mit den Berufsorganisationen der Arbeiter kann er angesichts seiner beschränkten Mittel ziemlich viel leisten; auf diesem Wege müßte er verharren, doch darf er nicht verabsäumen, auf die Erlangung größerer Geldmittel bedacht zu sein, denn zur allgemeinen Ausbreitung der Konsumentenmoral wäre eine sehr große Agitation durch Vorträge, Versammlungen, Plakate, Flugschriften, Zeitungsartikel usw. notwendig und das ist bekanntlich kostspielig. Inzwischen erlangte das Bundesflugblatt „Weihnachtsgraufamkeiten" (1907) eine ansehnliche Verbreitung; eine neue Auflage, mit der neuesten Weißen Liste auf der Rückseite, steht bevor.

„Weiße Listen" — was ist das? Jeder Käuferbund stellt, je nach den örtlichen Verhältnissen, einen „Maßstab einer guten Firma" (Verkaufsgeschäft) auf und setzt diejenigen Häuser, die sich ihm fügen oder nähern, auf eine „weiße Liste" — eine unentgeltliche Reklame, die naturgemäß anspornend und verlockend wirkt, so daß dieses Verzeichnis immer länger wird. Ein anderes wirksames Mittel zur sozialen Erziehung der Unternehmerwelt besteht in der planmäßigen Veranstaltung von Untersuchungen — teilweise durch die Vorstandsdamen allein, teilweise in Verbindung mit den Arbeiterorganisationen — über die Lage der Verkäuferinnen und Arbeiterinnen bei den einzelnen Firmen, worauf oft Besprechungen mit den Chefs folgen, die nicht selten erhebliche Besserungen der Verhältnisse und die Aufnahme in die Weiße Liste nach sich ziehen.

Wie stark diese ganze moderne Bewegung sich bereits fühlt, geht daraus hervor, daß sie schon zu einer internationalen Käuferbundkonferenz führen konnte, die Ende September in Genf tagte, von vielen hervorragenden Volkswirten und Menschenfreunden aus allen Ländern besucht war, auf hoher Stufe stand und ungemein viel Interessantes und Wichtiges bot. Der Deutsche Käuferbund hat schon einige hübsche praktische Erfolge erzielt — u. a. den, daß die auf seiner weißen Liste stehenden Häuser ihren Angestellten im Erkrankungsfall sechs Wochen lang den vollen Lohn (Gehalt) fortzahlen und daß die Vorschrift, nach der man im Entlassungs- oder Austrittsfalle ein Jahr hindurch bei keiner ähnlichen Firma Dienste nehmen darf, ihre Bedeutung verloren hat. Zunächst gedenkt er eine große Agitation gegen die Ausübung des Straßenhandels durch Kinder ins Werk zu setzen. Die Frage „Wie kann das kaufende Publikum an der Besserung der bestehenden Uebelstände mitarbeiten?" beantwortet die Berliner Bundesleitung in einem Flugblatt wie folgt: „Indem jeder Konsument gewissenhaft seine Pflicht erfüllt und 1. bei Einkäufen die auf der Weißen Liste geführten Firmen bevorzugt, 2. nicht nach 8 Uhr abends einkauft, 3. die Einkäufe am Sonntag auf das unerläßlichste beschränkt, 4. Bestellungen, namentlich bei Saisonindustrie und vor Festen frühzeitig aufgibt, um allzu lange Arbeitszeit und Ueberanstrengung der Leute zu vermeiden, 5. Einkäufe und Lieferungen bar bezahlt, 6. für den Bund Propaganda macht und sich an der Durchführung seiner Aufgaben nach Kräften beteiligt."*)

Wer an der Notwendigkeit und dem Nutzen dieser Bestrebungen zweifelt, braucht nur die folgende Stelle aus H. W. Cadburys neuester englischer Broschüre „Bin ich der Hüter meines Bruders?" zu lesen: „Heute leben, arbeiten und erwachsen zahlreiche

*) Adresse: „Käuferbund Deutschland", Berlin W. 30, Nollendorfstraße 30.

Das Wundertuch.

Weihnachtsskizze von E. Fahrow (Berlin).

(Nachdruck verboten).

„An den Weihnachtsengel glaube ich nicht mehr! Dazu bin ich schon viel zu groß!" erklärte Werner Ritterspach und warf mit dem üblichen Klickeradomms seine Schulmappe in die Ecke. Die übliche Reaktion folgte sofort, denn eine ruhige Stimme sprach vom Schreibtisch her: „Mappen sind zum Tragen da, aber nicht zum Hinwerfen. Lege sie nur an ihren richtigen Ort."

Werner bückte sich, wobei er genau so vernehmlich seufzte wie große Leute, wenn sie eine lästige Pflicht erfüllen. Dann kam er zu seinem Vater heran und sah nach, ob die Akten noch sehr dick oder schon bald zu Ende seien.

Der Herr Landrichter schob sie zurück, zog den blondlockigen Knirps zwischen seine Knie und fragte: „Also, was ist das mit dem Weihnachtsengel? Warum glaubst Du nicht an ihn?"

„Pf! Wenn ich doch sehe, wie alle Mamas herumlaufen und Einkäufe machen! .... Und nachher heißt es, das habe alles der Weihnachtsmann gebracht. Oder manche nennen ihn auch den Weihnachtsengel. Oder manche das Christkind."

„Ja, es ist auch ganz egal, wie man ihn nennt, er bleibt doch immer derselbe. Aber weißt Du, Werner, wenn Du schon so groß bist, daß Du nicht mehr an ihn glaubst, das ist doch schade. Er könnte das übelnehmen. Wie würde es Dir denn gefallen, wenn einer auf einmal sagte, bloß, weil er Dich nicht sieht, Du wärest gar nicht vorhanden?"

Werner mußte lachen:

„Na, wenn einer so dumm ist! Ich bin doch da! Du siehst mich doch! Und Mami und die Trude und alle!"

„Nein, nicht alle. Das ist es eben gerade: es sehen auch nicht alle den Weihnachtsengel, und er ist doch da! Natürlich bringt er alle diese vielen Geschenke nicht allein, die kaufen die Mamis meistens ein. Er bringt aber andere gute Sachen. Schönes Wetter und Eisbahn und guten Schlaf; und dann hat er noch etwas ganz besonderes — ein Wundertuch, das ist das schönste von allem."

Werner kroch jetzt ganz dicht an seinen Vater heran und starrte ihm gespannt in die guten Augen. Er ward sich gar nicht bewußt, daß ihm eben ein Märchen erzählt wurde, sonst würde er wahrscheinlich eine erhabenere Miene aufgesetzt haben.

„Was is'n das für'n Tuch, Vater?"

„Damit trocknet er alle möglichen Tränen ab, aber gleich so gründlich, daß sie gar nicht wieder zu fließen anfangen; wenigstens für ein ganzes Jahr nicht. — Weißt Du nicht, voriges Jahr drüben die Frau im Grünkramkeller? Die hatte doch vor Weihnachten so viel geweint, und nachher lachte sie immerzu .... ?"

„Ja, das is wahr," sagte Werner nachdenklich. Dann wurde er plötzlich wieder lebhaft: „Wo kann man solche Wundertücher herkriegen, Vater?"

Der Landrichter schüttelte den Kopf und fuhr seinem Jungen über die dichte Tolle:

„Die kann man nicht kaufen, die hat eben bloß der Weihnachtsengel. Er hat noch andere gute Dinge, die man nicht so mit Händen greifen kann; man muß sie sich nur so recht wünschen, dann kommen sie. ... Wenn Du Dir zum Beispiel wünschest, daß drüben das kleine Mädchen wieder gesund werden soll, dann ist es sehr leicht möglich, daß es geschieht."

Werner nickte wieder und fragte nun nicht mehr: er hatte es verstanden, was der Vater meinte, und es wollte ihm scheinen, als hätten gerade die anderen Jungens, die den Weihnachtsengel abgeleugnet hatten, Unsinn geredet.

Die Ferien fingen morgen an, und dann waren es nur noch ein paar Tage bis Weihnachten. Seinen Wunschzettel hatte er schon längst abgegeben, und nun besann er sich, was er sich denn „Unsichtbares" vom Weihnachtsengel wünschen könne.

Die Sache war gar nicht so einfach. Aber er vertraute seine Schwierigkeiten abends ja immer der Mutter an, die würde schon Rat wissen.

„Mami," sagte er an diesem Abend, als es so nett dunkel war und er nur noch ein bischen Licht vom Nebenzimmer hereinbekam, „kannst Du Dich noch besinnen, wie ich noch so schrecklich klein war und mir mal so was Dummes wünschte?"

„Ja, mein Junge, das hast Du wohl manchmal getan! Was war denn das extra Dumme?"

„Na, ich hatte mir doch einen richtigen Zauberstab gewünscht. Weil's so schwer ist, wenn man bloß gerade drei Wünsche oder so haben soll."

„Ja, eigentlich war das sogar ganz schlau von Dir, denn nun konntest Du Dir ja alle Tage alle Wünsche erfüllen — wenn Du ihn gekriegt hättest!"

„Na ja, aber es gibt doch eben gar keine Zauberstäbe! — Ist denn aber das wahr, Mami, daß der Weihnachtsengel so ein Wundertuch hat, wie der Vater gesagt hat?"

„Ja, natürlich, was Vater sagt, ist immer wahr."

„Hm!" (Pause.) „Du kannst nu gehen, Mami, ich bin fertig."

Er sah im Dunkeln nicht, wie seine Mutter lächelte, und er merkte es auch nicht, daß sie noch nicht aus dem Zimmer herausging, sondern nach Art einer Bühnenintrigantin in der Nähe seines Bettchens stehen blieb.

Da hörte sie, wie er nach einem Weilchen tief aufseufzte und dann ein wenig stotterte und endlich deutlicher sprach:

„Lieber Weihnachtsengel, dies eine Mal bringst Du mir vielleicht doch nichts Unsichtbares, sondern so'n richtiges Wundertuch. Es braucht ja man ein ganz kleines zu sein, damit ich bloß ein einziges Mal damit jemand das Gesicht mit abwischen kann! Nachher kannst Du mir auch immer was Unsichtbares schenken. Amen!"

Lange, lange stand die Mutter noch still, damit ihr kleiner Bursche auch sicher fest eingeschlafen war und nicht etwa ihre Anwesenheit im Zimmer entdeckte.

Und dann schlich sie hinaus und stand hinter dem Arbeitsstuhl ihres Mannes und legte die Arme um seinen Hals.

„Höre Philipp, Du hast da etwas Schönes angerichtet mit Deinem Märchen! Werner hat sich etwas gewünscht, was man ihm nun schenken muß. Der liebe, kleine Kerl!"

Und so erfuhr der Landrichter die Sache, und die beiden Eltern berieten, was zu tun sei.

Zum Glück wußten sie, daß es sich um die Mutter der kleinen Liese handelte, mit der Werner stets so großes Mitleid hatte. — Das war eine sehr arme Witwe, die ein krankes Töchterchen hatte, der es zwar langsam wieder besser ging; aber die arme Frau wußte niemals, woher sie die Miete für ihre kleine Stube hernehmen sollte.

Frauen, Männer, Kinder unter Verhältnissen, von denen die meisten von uns keine Ahnung haben. Sehr oft bedeutet die Arbeit nicht viel anderes als geistigen oder physischen Tod oder beides. Unsere Alltagsbedürfnisse werden häufig nur unter außerordentlicher Schädigung der Arbeitenden befriedigt. Wir dürfen nicht länger leugnen, daß wir die Hüter unserer Brüder sind. Wir schulden ihnen viel, und wir haben weit mehr Macht zu ihren gunsten als die meisten denken. Die Macht liegt hauptsächlich in den Händen der Käufer; diese können auf Gerechtigkeit für den Arbeitenden bestehen. Wenn jeder Konsument darauf beharrt, nichts zu kaufen, was nicht unter menschenwürdigen Verhältnissen hergestellt ist, so wird der Unternehmer seine Wünsche erfüllen müssen, denn es hat für ihn keinen Sinn, Waren zu erzeugen, die niemand kaufen mag. Meinem sozialen Gewissen erscheint es traurig, daß ein menschliches Wesen seelischen oder leiblichen Schaden erleiden soll, weil ich ihm gegenüber gedankenlos bin . . . ."

Ja, nur die auf sozialer Gleichgültigkeit beruhende Gedanken- und Rücksichtslosigkeit des Publikums verschuldet die mit dem Einkaufen verknüpften Uebelstände. Die Organisation der Konsumentenmoral könnte da Abhilfe schaffen.

Und ähnliches gilt auch für den Verkehr mit dem Hausgesinde, der sehr oft haasträubend ausbeuterisch ist: 14—17stündige Arbeit, niedriger Lohn, äußerst geringfügige Freiheit, licht- und luftlose Schlafstellen. Auf der Genfer Tagung wurde die Behandlung des Hauspersonals in die Tätigkeit der Käuferliga aufgenommen; die übrigen Beschlüsse bezogen sich auf die Hausindustrie, die Spätarbeit und dergleichen mehr.

Neue Rückfahrkarten auf den preußischen Bahnen?

Wie eine Berliner Korrespondenz wissen will, sollen auf den preußischen Eisenbahnen an Stelle der bisherigen Doppelkarten (eine für die Hin-, eine für die Rückfahrt) Fahrkarten nach einem Muster eingeführt werden, das sich aus zwei Teilen zusammensetzt. Von diesen dient der untere Teil für die Hinfahrt und der obere für die Rückfahrt. Diese neuen Fahrkarten werden nun mit der Farbe der betreffenden Klassen bedruckt, und zwar tragen sie diese auf der Vorderseite des oberen Teils, während die Vorderseite des unteren Teils weiß gehalten ist. Die gane Rückseite der neuen Karten zeigt ebenfalls die betreffende Farbe der Klasse, für die sie gelöst werden. Zweifellos wäre die Einführung solcher Rückfahrkarten eine Neuerung, die von dem reisenden Publikum freudig begrüßt würde.

Meuterei der Fremdenlegionäre.

Ueber eine Meuterei der Fremdenlegionäre von Ain el Adjar, die am Montag Nacht den von Colomb Bechar nach Oran abgegangenen Zug aufhielten, werden folgende Einzelheiten berichtet:

Paris, 15. Dez. (Tel.) Ein Zug war 1 Uhr nachts in der Nähe der Station Burescheb, als der Lokomotivführer auf dem Gleise eine rote Laterne erblickte und den Zug bremste. In demselben Augenblicke tauchten von beiden Seiten des Zuges bewaffnete Fremdenlegionäre auf. Die einen umzingelten die auf der Lokomotive befindlichen Zugbediensteten, die anderen besetzten mit aufgepflanztem Bajonett sämtliche Ausgänge der Wagen. Einer von ihnen trug Leutnantsuniform. Unter den aus Militär- und Zivilpersonen bestehenden Reisenden entstand eine große Bestürzung. General Vigy, der in Zivil war, rief den Meuterern zu, er wolle mit ihrem Führer sprechen, doch kümmerte sich niemand darum. Oberst Bouillon, der Uniform trug, und gleichfalls mit dem Anführer der Meuterer verhandeln wollte, wurde mit dem Bajonett bedroht und gezwungen, in den Wagen zurückzukehren. Der Führer der Meuterer befahl hierauf dem Zugführer zurückzufahren, und als dieser eine schriftliche Instruktion verlangte, schrieb der Führer eine Note, die er mit del Pal, Leutnant der 25. Kompagnie des 2. Fremdenregiments unterzeichnete. Die Fremdenlegionäre bestiegen hierauf den Zug, der die Rückfahrt antrat. Gegen 3 Uhr morgens, kurz vor El Biba, gab der angebliche Leutnant Befehl, zu halten. Die Fremdenlegionäre stiegen aus. Ihr Führer kommandierte: Vorgärts Marsch, und die Meuterer verschwanden in geschlossenen Reihen in südwestlicher Richtung. Der Zug, der alles Brennmaterial aufgebraucht hatte und mit Bahnschwellen geheizt werden mußte, setzte nun seine gewaltsam unterbrochene Fahrt nach Oran fort, wo er gegen 11 Uhr vormittags eintraf. Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß die Fremdenlegionäre am Sonntag abend Ain el Adjar verlassen, zwei Kisten mit Patronen mitgenommen und die Telegraphendrähte durchschnitten hatten. Ihr Anführer hatte eine vollständige Leutnantsuniform gestohlen. Zahlreiche Gendarmen und Truppen wurden aufgeboten, um in Eilmärschen die Legionäre zu verfolgen. Der Vorfall erregt in ganz Südalgerien das größte Aufsehen. Man hält es für möglich, daß die Legionäre bereits die marokkanische Grenze erreicht haben.

Paris, 15. Dez. (Tel.) Es erscheint völlig ausgeschlossen, daß die 50 meuterischen Legionäre die marokkanische Grenze gewinnen könnten. Die in Betracht kommende Strecke ist 175 Kilometer in der Luftlinie, in kaltem Land ohne Wasser bei geringen Lebensmitteln und unbekannten Wegen. Die Legionäre werden entweder von französischen Truppen gefangen genommen werden oder sie fallen in die Hände der Eingeborenen. Falls sie ergriffen werden, haben sie die Todesstrafe verwirkt.

Algier, 15. Dez. (Tel.) Die meuternden Legionäre befinden sich noch immer in Maroum, wohin sich der Verwalter von Saida begeben hat. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um die Meuterer gefangen zu nehmen. Es ist ausdrücklich angeordnet, jedes Blutvergießen zu vermeiden und nur von der Waffe Gebrauch zu machen, wenn die Aufrührer damit anfangen.

Algier, 15. Dez. (Tel.) Die Polizei aus Saida hat heute morgen um 10 Uhr 32 von den meuternden Legionären gefangen genommen. Den übrigen 17 mit dem Führer, dem angeblichen Offizier, gelang es, zu entkommen. Die Meuterer requirierten auf ihrem Rückzug Pferde und Lebensmittel.

Die Tage am Balkan.

Konstantinopel, 15. Dez. (Tel.) Itdem fragt, was nach der Eröffnung des Parlaments aus dem jungtürkischen Komitee werden wird. Die Existenz eines geheimen Komitees sei ungesetzlich, das Komitee müsse entweder aufhören oder bis Donnerstag mittag publizieren, daß es ein öffentliches Komitee werde und seine Statuten dem Parlament zur Bestätigung vorlegen werde. Eine im Parlament eingebrachte Interpellation müsse die Lage des Komitees verschlimmern. Das Komitee müsse auch sein Budget publizieren, damit jeder wisse, was mit seinem Gelde geschieht.

Konstantinopel, 15. Dez. (Tel.) Eine Kommission der Pforte, bestehend aus dem Unterrichtsminister und dem Generaldirektor der Zollämter unter dem Präsidium des Ministers des Innern ist gebildet, um über die Mittel zur Abschwächung des Boykotts zu beraten. Nach Meldungen der heutigen türkischen Blätter berief die Kommission gestern zwei Mitglieder des Boykottsyndikates zu sich, um sie zu veranlassen, daß wenigstens die Lastträger der Quais die österreichischen Waren ausladen, da diese Lastträger amtlich angestellt sind. Die Mitglieder des Syndikats erhoben Widerspruch gegen diese Behauptung und führten aus, daß, wenn auch die österreichischen Waren ausgeladen würden, die anderen Lastträger sich weigern würden, die Waren zu den Geschäften zu transportieren, wodurch die otomanischen Kaufleute, da sie die Quaitaxen und anderes zahlen müßten, geschädigt würden. Jeni Gazetta sagt: Die Syndikatsmitglieder hätten schließlich erklärt, nach Mitteln suchen zu wollen, um den Boykott aufzuheben, nachdem die Verhandlungen begonnen haben werden. Itdem zufolge erklärte das Syndikat, daß der Boykott in einer Stunde aufhören werde, wenn Oesterreich-Ungarn die Forderungen der Türkei akzepiere.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Hörde**, 15. Dez. Von einem schweren Schicksalsschlage wurde die Familie Heinrich Stümpel heimgesucht. Innerhalb weniger Tage sind ihr vier an Scharlach erkrankte Kinder durch den Tod entrissen worden.

** **Witten**, 15. Dez. Bezüglich des bei den Wittener Stahlröhrenwerken stattgehabten Brandes wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß es sich dabei um die östliche Seite der alten Rohrgießerei handelt, während die westliche Seite weniger gelitten hat. Der Materialschaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Verwaltung hofft, den Betrieb in wenigen Tagen in vollem Umfange wieder durchführen zu können.

* **Bochum**, 15. Dez. Der 4. Hauptgewinn — 10 000 Mark — der Wormser Dombaulotterie fiel hier einem Arbeiter des Bochumer Vereins zu. Der glückliche Gewinner ist Vater von 10 Kindern.

* **Hamm**, 15. Dez. Mit dem Heraufholen des Wassers aus den Schächten der Zeche „Radbod" konnte noch nicht begonnen werden, weil es trotz eifrigster Anstrengungen nicht gelungen ist, die Wasserhebeeinrichtung fertzustellen. Es muß eine vollständig neue Fördereinrichtung eingebaut werden, zu welchem Zwecke die nicht mehr in Betrieb befindliche Fördermaschine, die während der Abteufung des Schachtes benutzt wurde, wieder in Stand gesetzt worden ist. Die zum Herausholen des Wassers benutzten Kübel fassen 3 Kubikmeter, man hofft, in der Stunde 40 Kubikmeter zu fördern, überaus wenig, wenn man bedenkt, daß in der Minute 30 Kubikmeter Wasser zugeführt worden sind. Es wird angenommen, daß man in 10 Tagen die erste Sohle — das Wasser steht bekanntlich noch 200 über dieser — erreichen wird. Wann man bis zur zweiten Sohle gelangen wird, läßt sich nicht voraussagen, doch steht fest, daß dies frühestens in der zweiten Hälfte des Januar möglich ist. Die Bergung der ersten Leichen dürfte also Ende Januar erfolgen.

* **Münster**, 15. Dez. In Beelen bei Warendorf wurde der Gemeindekassenrendant wegen Unterschlagung verhaftet. Er verwaltete neben der Gemeindekasse auch die Spar- und Darlehnskasse. In letzterer Kasse wurde ein Fehlbetrag von 13 000 Mark festgestellt. 9000 Mark veruntreut zu haben, hat er eingestanden. Er erklärte, mit seinem Gehalt von 2400 Mark nicht ausgekommen zu sein.

Essen, 15. Dez. Bei den heute beendeten Berggewerbegerichtswahlen erhielten der alte Verband 15 049 Stimmen mit 32 Beisitzern, der Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter 13 260 Stimmen mit 24 Beisitzern, die Polen 2 927 Stimmen mit 2 Beisitzern, der Hirsch-Dunkersche Verband 123 Stimmen und die Zechenkandidaten 160 Stimmen. Die beiden Listen erhielten keinen Beisitzer.

** **Elberfeld**, 15. Dez. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich heute nachmittag 2 Uhr im Hause Küllenbahnerstraße 57. Nachbarn, durch ein jämmerliches Kindergeschrei aufmerksam gemacht, drangen in die Wohnung einer Fabrikarbeiterfrau ein, die ihr 1¼jähriges Kind mit einem Foxterrier allein gelassen hatte. Sie fanden das Kind tot vor. Der Hund hatte ihm die ganze linke Gesichtshälfte zerfleischt und ein Ohr abgebissen.

* **Köln**, 15. Dez. Auf dem Holzmarkt kam es zwischen betrunkenen Personen, einem Italiener und einer Anzahl Frauenspersonen zu einer erbitterten Schlägerei, bei welcher auch das Messer gebraucht wurde. Der Italiener blieb tot auf dem Platze, eine Frau wurde schwer, mehrere Personen durch Stichwunden leichter verletzt. Drei Personen wurden unter dem Verdachte, den Mord verübt zu haben, verhaftet.

* **Bonn**, 15. Dez. Die Bonner Bank betreffend erfährt die „Deutsche Reichs-Ztg." aus guter Quelle, daß das Bankhaus von der Heydt, Kersten u. Söhne mit Düren ein Arrangement getroffen habe, durch welches 3 Millionen für die Immobilien dieser Firma gesichert sind. Die Depositengläubiger der Bonner Bank sollen hierdurch vor dem Verlust ihrer Einlagen geschützt werden.

* **Aachen**, 15. Dez. Einen nicht ganz seltenen Scherz erlaubte sich eine hiesige Einwohnerin mit einer am Chorusplatz Butter feilbietenden holländischen Händlerin. Als sich nämlich gerade an der Ecke ein Schutzmann zeigte, raunte sie ihr zu: „Seien Sie ja vorsichtig, der Schutzmann dort kommt die Butter revidieren!" Dieses hören und im Nu unter Zurücklassung der Butter verschwinden, war für die „ollz ehrliche" Holländerin das Werk eines Augenblicks. Leider kam es aber zu gar keiner Revision. Was mag das wohl für ein Produkt gewesen sein, das die Frau aus Holland den Aachenern zum Kauf anbot?!

* **Trier**, 15. Dez. Die Kette der Verdachtsmomente schließt sich immer enger um den mutmaßlichen Mörder des Kurt Regel. Der in Untersuchungshaft genommene Bautechniker Franz Maagh leugnet zwar noch immer die Tat, doch belastet ihn das Beweismaterial immer mehr. Bisher war noch dunkel, aus welchen Gründen Maagh mit dem Agenten Regel nach Bonn gefahren war. Kriminalwachtmeister Friabel von hier, der in den letzten Tagen zur Aufklärung dieses Punktes in Bonn weilte, hat die notwendigen Feststellungen gemacht. Maagh war Regel eine größere Summe Geldes schuldig. Er log ihm vor, in Bonn bekomme er Geld, um die Schuld zu begleichen. Aber das Gegenteil war der Fall. Ein Gläubiger des Maagh, der in Bonn wohnt, hatte diesem einige Tage vorher geschrieben, er werde bei der vorgesetzten Dienstbehörde Anzeige erstatten, wenn die Schuld nicht umgehend getilgt würde. Auch die Gläubiger in Trier — es handelt sich um eine Summe von über 5000 Mark — drängten auf Zahlung. Bisher stand noch nicht fest, ob Regel eine größere Summe Geldes bei sich führte. Auch dieser Punkt ist aufgeklärt. Heute meldete sich bei der Kriminalpolizei ein Zeuge, der bestimmt weiß, daß Regel eine lederne Brieftasche mit Geschäftspapieren und einer größern Summe Papiergeldes bei sich trug. Die Brieftasche ist noch nicht ans Tageslicht gekommen. Nun steht auch fest, daß Maagh am Morgen der Tat gleich nach seiner Rückkunft eine Menge Papiere und andere Gegenstände verbrannt hat. In den Aschenresten befindet sich auch ein verkohltes Lederstück, wahrscheinlich die Reste der Brieftasche.

* **Saarbrücken**, 15. Dez. In einer Wirtschaft in St. Johann fielen drei jüngere Leute durch ihr verschwenderisches Auftreten auf. Ein Sektgelage bezahlten sie mit einem Tausendmarkschein. Eine vom Wirt für 180 Mark gekaufte goldene Uhr schleuderten sie an die Wand. Die von dem Treiben benachrichtigte Polizei ermittelte in den drei Personen Einbrecher, die in der Eisenbauanstalt Dudweiler zwei eiserne Kassetten mit 6000 Mark Inhalt erbeutet hatten. Alle drei, Angestellte eines Werkes, wurden verhaftet.

Vermischtes.

Fürst Rudolf von Lichtenstein †. Ein Telegramm meldet uns aus Wien: In der Nacht zum Dienstag starb in Kromau in Mähren der erste Oberhofmeister des Kaisers von Oesterreich, General der Kavallerie Fürst Rudolf von Lichtenstein.

Für 100 000 Franks Juwelen gestohlen. Mit einem unerreichten Raffinement entwendeten in Nizza unerkannt gebliebene Einbrecher nachts aus dem Eisenschrank eines Juweliergeschäftes Juwelen im Werte von 100 000 Franks. Sie verschafften sich zuerst Eingang in einen anstoßenden Buchladen, bohrten ein Loch in die Wand, welche dieses Geschäft von dem des Juweliers trennt. Nunmehr bohrten die Einbrecher den Eisenschrank an und machten in diesen einige Oeffnungen. Um die Juwelen unversehrt aus dem Schrein zu bekommen, bedienten sie sich eines gut galvanisierten Eisendrahtes.

Folgen einer Springflut. Ein Telegramm meldet uns aus Paris: Wie aus Casablanca gemeldet wird, sind die Hafenarbeiten durch eine große Springflut fast vollständig zerstört worden. Sieben mit Waren beladene Barkassen sind untergegangen. Die Verbindung mit der Rhede ist seit einigen Tagen unterbrochen.

30 Millionen hinterlassen. Die Hinterlassenschaft von Johann Orth, dem österreichischen Erzherzog, der vor Jahren auf mysteriöse Weise verschwunden ist, beträgt etwa 30 Millionen Mark. Man behauptet wenigstens, der Rechtsanwalt des Leopold Wölfling habe in einem Prozeß Wölflings gegen den Redakteur eines Züricher Blattes, folgenden Aufschluß über das Vermögen seines Klienten gegeben: Wölfling beziehe ein Jahrgeld von 30 000 Kronen und habe ein Barvermögen von 200 000 Kronen. Er erhält ferner einen Anteil aus der oben erwähnten Hinterlassenschaft Johann Orths. Der Anwalt teilte ferner mit, daß der Kaiser von Oesterreich bestimmt habe, daß das Vermögen Johann Orths im Jahre 1917 unter die Erben verteilt werden solle, falls der verschollene Erzherzog bis dahin nichts von sich habe hören lassen. Johann Orth ging vor über einem Jahrzehnt als einfacher Matrose zur See, um, wie er sagte, sich durch seiner Hände Arbeit sein Brot zu verdienen. Man hat anfangs sehr selten, später gar nichts mehr von ihm gehört. — „Leopold Wölfling", ein Bruder „Johann Orths", legte vor einigen Jahren den Erzherzogstitel ab, um eine Schauspielerin heiraten zu können.

Volkszählung in China. Die chinesischen Behörden geben jetzt die genauen Resultate der Volkszählung bekannt, die kürzlich im Himmlischen Reiche stattgefunden hat. Danach zählt China eine Gesamtbevölkerung von 438 214 000 Köpfen; die Zahl der Fremden wird auf 69 852 angegeben. So bilden die Chinesen nahezu ein Drittel der Bevölkerung der Erde.

Büchertisch.

Der Heidelberger Universitätsprofessor Dr. Richard Schroeder macht uns im 12. Heft der „Deutschen Gedenkhalle" mit dem Herren- und Freienstand im deutschen Mittelalter bekannt. Diese Bilder aus der vaterländischen Geschichte schildern uns, wie das Volk der Germanen aus drei Ständen sich zusammensetzte: Die „Unfreien" und die „Volksfreien", über welche sich der „Adel" erhob. Die überwiegende Masse des Volkes bildete aber die Volksfreien, bezeichnet auch als Freihälse, da sie den Nacken vor niemand zu beugen hatten! Als bildnerischen Schmuck besitzt diese Fortsetzung eine wundervolle Heliogravüre, die Kaiserkrönung Ludwigs des Bayers in Rom am 17. Januar 1328, gemalt von August Kreling. Professor von Pflugk-Harttung als Schriftleiter und Professor von Tschudi als Leiter des illustrativen Teils haben gewetteifert, das Beste vom Besten mit großer Mühe und Sorgfalt zusammenzutragen und so dürfte die „Deutsche Gedenkhalle", geschrieben, frei von jedem Byzantinismus, von 68 der berühmtesten Historiker und illustriert durch 50 Meisterbilder der deutschen Geschichte, nicht seinesgleichen im Buchhandel finden. Die „Deutsche Gedenkhalle" liegt auch bereits komplett in Prachtband gebunden vor und stellt eine sehr willkommene Weihnachtsgabe dar.

In dem Bestreben, Vorzügliches für den Weihnachtstisch zu bieten, steht auch in diesem Jahre wieder der Verlag W. Spemann (Stuttgart) an erster Stelle. Ein Werk, das in den weitesten Kreisen, in Familie und Haus, freundlichste Aufnahme verdient, ist „Das große Weltpanorama der Reisen, Abenteuer, Wunder, Entdeckungen und Kulturtaten in Wort und Bild". Es ist ein äußerst interessantes, vielseitig ausgestaltetes Jahrbuch für alle Gebildeten. In dem bereits im 8. Jahrgang erscheinenden, prächtig illustrierten Buche vereinigen sich hunderte von Beiträgen erzählender, belehrender und launiger Art mit tausenden von Bildern aus allen Zonen, zu einem gewaltigen Panorama. Das Werk verdient weiteste Verbreitung. — Recht geschmackvoll sind auch in diesem Jahre wieder Spemanns Alpenkalender und Spemanns Kunstkalender ausgefallen, die eigentlich keiner besonderen Empfehlung bedürfen, da

---

„Wir wollen ihr auf ein ganzes Jahr die Miete bezahlen," entschied der Landrichter, „und dann wird Werner sie auch ein Jahr lang treffen, ohne daß sie weint. Das beste ist wohl, wir weihen sie ein." — — —

Also kam der Weihnachtsabend heran, und Werner blickte mit mehr als gewöhnlichem Interesse seinen Gabentisch an. Es war so vieles da, was er sich gewünscht hatte, aber die Hauptsache schien ihm zu fehlen.

Er blickte in den Tannenbaum hinauf und suchte offenbar in den Zweigen . . . . Wie sonderbar war es da, daß plötzlich aus dem obersten Wipfel sich etwas herniedersenkte — es war, als ob es sachte von der andern Seite herübergeworfen würde.

Wie ein Stückchen Watte sank es hernieder, und Werner griff mit einem kleinen Freudenschrei danach.

Es war ein unendlich feines, durchsichtiges Tüchlein, wie Spinneweb so zart, und es duftete nach Tannen.

Das Tuch, o, o — das Tuch!" jubelte Werner. Das ist das Wundertuch! Kuckt doch, kuckt doch nur!"

Seine großen, hellen Augen glänzten und er blickte erwartungsvoll die Eltern an. Prüfend nahm die Mutter es in die Hand.

„Ja," sagte sie, „das scheint mir wirklich ein Wundertuch zu sein Wie war es doch damit, Werner?"

„Ach," sagte dieser etwas schüchtern und leise, „Vater weiß schon . . . . Vater bitte . . . . darf ich es probieren? Jetzt gleich? Nur das eine einzige Mal?"

„Ja, Du weißt doch mein Junge, es wirkt auch nur ein einziges Mal! Aber dann gleich auf ein ganzes Jahr!"

„Ja, ja — — ach, bitte, bitte! Ich komm' auch gleich wieder!" Er stürzte fort, riß draußen seine Pelzmütze vom Ständer und sagte über die Straße.

Drüben saß die verwitwete Frau Begler am Bett ihrer Liese, die ein allerliebstes Tannenbäumchen bekommen hatte. Und Lieses Mutter weinte wahrhaftig wieder! Werner wußte aber nicht, daß es diesmal Freudentränen waren.

Ganz verlegen schob er sich heran und sagte:

„Ach, ich wollte nur mal schnell Gutenabend sagen, Frau Begler Und ich wollte . . . . sehen Sie mal, was ich da für ein niedliches Tuch gekriegt habe . . . . es is so weich . . . . passen Sie mal auf, wie weich!"

Und mit spitzbübischem Lächeln, daß seine große List so gut gelang — seine kleine Hand aber zitterte ein wenig dabei — hob er das Tuch und fuhr schnell damit ein paarmal über Frau Beglers Augen.

Die hatte große Mühe, sich zu bezwingen und nicht neue Tränen nachstürzen zu lassen. Die hellen Kinderaugen sahen sie aber so gespannt an, daß ihr die Anstrengung gelang. Ganz trocken blieben ihre Augen, und Frau Begler tat einen tiefen Atemzug und erklärte ganz erstaunt: jetzt sei ihr auf einmal so leicht und gut zumute wie noch nie.

Ganz gläubig und zufrieden schaute Werner drein: „Ja, das glaub ich!" sagte er, aber er durfte ja nichts weiter verraten, und darum rannte er ebenso eilig fort, wie er gekommen war und riß die Tür zu dem Weihnachtszimmer zuhause auf:

„Mami, Vater, — denkt mal, es ist wirklich wahr!"

Die Mutter schloß ihren Liebling ans Herz und sah über den blonden Lockenkopf hinweg ihren Mann an.

„Er hat ein so weiches Herz wie ein kleines Mädchen," sprachen ihre Augen.

Und der Landrichter nickte ihr zu und dachte in seinem Sinn, daß Weihnachten nicht umsonst ein Fest der Liebe heiße

sie alles Aehnliche in diesem Genre weit übertreffen. — Großer Beliebtheit und Nachfrage werden sich offenbar auch Spemanns Compendien, die alle Gebiete des Wissens umfassen, erfreuen. Es sind davon bereits 6 Bände erschienen. Zwei davon liegen uns vor: Die Kunstgeschichte von Bruno Bucher und die Künstleranatomie von Dr. Max Dreßler. Sie bilden in populärer Schilderung bei wirklich eleganter Ausstattung Vortreffliches und bilden sicher auf manchem Weihnachtstisch eine willkommene Gabe.

Märchen ohne Worte. Aus dem Bilderschatze der Münchener „Jugend" ausgewählt und unter Mitwirkung der „Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege"-Berlin, herausgegeben von Dr. Georg Hirth. (Verlag der Münchener „Jugend"). Für den Weihnachtstisch unserer Kinder wüßten wir kein besseres Geschenk, als die herrlich illustrierten Jugend-Bilderbücher. „Märchen ohne Worte" nennt sich die Sammlung, weil den Bildern der begleitende Text fehlt. Trotzdem ist außerordentlich viel daraus zu lernen und reichliche Anregung zu schöpfen, da jedes der Bilder seine eigene Schönheit hat und von Künstlern geschaffen ist, die sich ein Kinderherz bewahrt haben. Da müßte es nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn die Kinder, angeeifert durch das belehrende Vorwort von Alexander Troll, nicht ihre helle Freude an diesen textlosen und doch so vielsagenden Märchenbildern haben würden.

Das deutsche Jahr im Bilde. (Verlag der Münchner „Jugend"). Dieses entzückende Bilderbuch ist gleich den „Märchen ohne Worte" für unsere Jugend bestimmt; es soll die Liebe zur Kunst und Natur in den Kleinen wecken und sie zu Lebenslust und Lebensfreude begeistern, indem die Ereignisse, die während der einzelnen Jahreszeiten den Kindern besonderes Vergnügen bereiten, ihnen in herrlichen, künstlerisch vollendeten Bildern vor Augen geführt werden. Mit dem Buche können die Eltern ihren Kindern Stunden reinsten, edelsten und anregendsten Genusses verschaffen.

Handel und Industrie.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt.

Die Abwärtsbewegung, die nun schon seit geraumer Zeit zu beobachten ist, hat in den letzten Wochen zwar keine merkbaren weiteren Fortschritte gemacht, von einer Erholung kann aber ebensowenig die Rede sein; dafür sorgen schon die unerquicklichen Verhältnisse am Eisenmarkt und die anhaltend milde Witterung, die den Absatz von Hausbrandsorten empfindlich beeinträchtigt. Die Schiffahrt nach dem Oberrhein ruht noch vollständig wegen des schlechten Wasserstandes, und nach dem Mittelrhein gehen ebenfalls nur recht beschränkte Mengen. Ueber die künftige Gestaltung der Verhältnisse läßt sich noch nichts sicheres sagen; bei der schlechten Industrielage legen die Verbraucher trotz der erfolgten Preisermäßigung äußerste Zurückhaltung an den Tag. Dabei wird in Konsumentenkreisen vielfach beklagt, daß die groben Nußkohlen nicht auch einen Preisabschlag erfahren haben, da diese Sorte heute in manchen Gebieten als reine Industriekohle anzusprechen ist, sodaß diejenigen Industrien, die sich auf die Verwendung dieser Kohlensorte eingerichtet haben, keinen Anteil an der doch gerade der Industrie zugedachten Erleichterung finden werden. Wenn auch zugegeben sei, daß die steigenden Lasten des Bergbaus sich mit beträchtlichen Preisrückgängen nicht vereinbaren lassen, und daß ferner der Einfluß der Preisgestaltung für Kohlen auf den Geschäftsgang anderer Industrien vielfach überschätzt wird, so wird doch die Preisfestsetzung weniger hinsichtlich der Höhe der Ermäßigungen, als hinsichtlich ihrer Verteilung auf die einzelnen Sorten nicht immer als der Marktlage angepaßt erscheinen. Während Holland auf laufende Abschlüsse ziemlich flott abnimmt, geben die Abrufe aus Belgien, Süddeutschland und namentlich der heimischen Industrie zu berechtigten Klagen Anlaß. Neue Abschlüsse mit dem Auslande sind bei der schwachen Haltung der Auslandsmärkte nur unter Schwierigkeiten zu tätigen. Von außerhalb des Syndikats stehenden Zechen sind selbst für das Inland neuerdings Abschlüsse zu wesentlich niedrigeren Preisen, als sie das Syndikat normiert hat, zustande gekommen. Der Abruf in Gas- und Bunkerkohlen ist ziemlich lebhaft geblieben, während in allen anderen Sorten mehr oder minder große Mengen auf Lager gehen. In Gasflamm-, Fett- und Magerkohlen leidet der Absatz merklich. Am Koksmarkt sieht es noch recht traurig aus; hoffentlich wird die beträchtliche Preisermäßigung für Hüttenkoks dem Absatz demnächst neue Anregung geben. Einigermaßen befriedigend gestaltet sich der Absatz der aufbereiteten Koksorten, während in Briketts die Nachfrage zu wünschen übrig läßt.

Standesamts-Nachrichten.

Königl. Standesamt 2.

Vom 6. bis 12. Dezember 1908.

Geburten: Sohn: Bergmann Wilhelm Ehlert; Maurer Simon Scholz; Fuhrmann Anton Rembecki; Bergmann Johann Jasper; Stukkateur Heinrich Reif; Maurer Josef Goraczynski; Fabrikarbeiter Franz Bertram; Bergmann Hubert Berger; Fabrikarbeiter Gottl. Baschek; Bergmann Vincenz Pruß. — Tochter: Koksarbeiter Isidor Zielinski; Bäckermeister Eberhard Schmedeshagen; Anstreicher Emil Prester; Modelltischler Adolf Piel; Bergmann Joseph Liedel; Fabrikarbeiter Franz Kruck; Unfallinvalide Aug. Arceus; Fabrikarbeiter Heinrich Kluthe; Glasergehülfe Heinrich Bins; Kaufmann Franz Gerads.

Eheschließungen: Dreher Rudolf Clarenbach und Wilhelmine Falk; Bergmann August Lobert und Auguste Rohmann.

Sterbefälle: Witwe Katharina Hombeuel geb. Andree, 59 J. 10 M.; Regina Sauerwald, 3 J. 2 M.; Otto Przystupa, 8 M.; Elisabeth Jorewitz, 11 J. 7 M.; Ehefrau Adelgunde Arch geb. Anraths, 57 J. 9 M.; Wilhelm Jacobi, 8 M.; Helene Walch, 3 M.; Julius Goronzy, 1 J.; Wilhelm Oswald, 1 M. 10 T.

Königl. Standesamt 4 (Bismarck).

Vom 6. bis 12. Dezember 1908.

Geburten: Sohn: Maschinensteiger Otto Wanck; Bergmann August Risikat; Bergmann Johann Kreul; Bergmann Joseph Holesch; Bergmann Adolf Rautenberg; Werkmeister Philipp Golombek; Zechenschreiner Johannes Römer; Bergmann Joseph Gand; Bergmann Wilhelm Dopatka; Milchhändler Gerh. Meyer; Bergmann Franz Hucht. — Tochter: Bergmann Anton Beith; Bergmann Friedrich Ruskowski; Bergmann Heinrich Böcker; Bergmann Paul Bronkau; Tagelöhner Franz Beier; Metzgermeister Hermann Benkmann; Bergmann Rudolf Nawska; Bergmann Fritz Sawatzki; Bergmann Anton Scheffer; Bergmann Stanislaus Oliwinski; Bergmann August Krüger; Fabrikarbeiter Adolf Ammon.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Wilhelm Klose und Minna Poggemeier geb. Wille; Bergmann Gustav Kannenberg und Karoline Gregor.

Sterbefälle: Elisabeth Platzek, 5 J.; Maria Luise Kleinhans, 1 M.; Johann Jerwan, 5 M.; Johann Martach, 6 M.; Maria Kolbe, 2 M.; Walter Gogol, 2 M.; Ehefrau Elisabeth Elbers geb. Stepp, 81 J.; Helene Michels, 2 M.; Wilhelm Müller, 2 J.; Lisbeth Letzel, 3 M.; Johann Hülsmann, 1. J.; Luise Jankowski, 1 Monat.

Königl. Standesamt 5.

Vom 6. bis 12. Dezember 1908.

Geburten: Sohn: Bergmann Joh. Radzanowski; Bergmann Gust. Baranski; Elektriker Anton Weng; Schreiner Wilh. Kirchner; Bergmann Alex Schulte; Schmelzer August Strübig; Maurer Ernst Krumschmidt; Schreinermeister Wilh. Burg; Bergmann Karl Buttlar. — Tochter: Bergmann Jak. Cagorny; Bergmann Ludw. Czychon; Bergmann Aug. Napierski; Bergmann Joh. Durat; Bergmann Wilh. Kwiatkowski; Fabrikarbeiter Aug. Sommerfeld; Bergmann Franz Gringel; Vorzeichner Wilh. Nerlich; Platzarbeiter Joh. Ruminski; Bergmann Gottlieb Gorray; Buchhalter Heinr Wilke; Platzarbeiter Lorenz Golembka.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Alfred Leiding und Friederike Jerzembeck.

Sterbefälle: Johannes Jansen, 2 M.; Ehefrau Arbeitersekretär Peter Weis, 33 J.; Ceclaus Fronczczak, 1 J. 5 M.; Fabrikarbeiter Karl Rogalinski, 49 J.

Backwunder. Unter dieser originellen, aber sehr treffenden Bezeichnung wird in der deutschen Frauenwelt eine wichtige Erfindung, nämlich ein neues patentiertes Backmittel in bisher nicht bekannter Vollendung auf den Weihnachtstisch gelegt.

Der bekannten Firma Reese-Gesellschaft in Hameln, ist es jetzt nach jahrelangem Studium und kostspieligen Versuchen gelungen, ein Backpulver zu erfinden, mit welchem die Hausfrau nicht nur beliebig backen kann, sondern das auch stets einen saftigen und zarten, selbst im Anschnitt frisch bleibenden, lockeren und daher leicht verdaulichen Kuchen sichert. „Backwunder" hat die Reese-Gesellschaft diese neueste Errungenschaft für die Hausbäckerei benannt und in der Tat, man muß staunen, wie Backwunder alle bisherigen Regeln über den Haufen wirft und irgendwelche Schwierigkeiten beim Backen nicht mehr kennt. Es klingt fast unglaublich, wenn man hört, daß es ganz einerlei ist, ob der mit Backwunder hergestellte Teig sofort oder beliebig später in den Ofen kommt, ja, daß er vorher stundenlang, sogar 10 volle Stunden stehen kann, und doch ist dem so. Welche unschätzbaren Vorteile, Ersparnisse und Erleichterungen liegen aber hierin für die Hausfrau! Sie kann den Teig anmengen, wann sie will, kann ihn in den Ofen stellen, wenn letzterer gerade für andere Zwecke geheizt ist, kann ihn aber auch mit größter Sicherheit für wenige Pfennige beim Bäcker backen lassen, also ganz, wie es ihr gefällt. Und immer, mag sie es nun so oder so machen, hat sie die beruhigende Gewißheit, einen prachtvollen, zarten und frisch bleibenden Kuchen zu bekommen. Wahrlich, in der guten alten Zeit würde man angesichts dessen wirklich an Wunder geglaubt und ein derartiges Backmittel ohne Zweifel für ein Zauberding angesehen haben. Unsere heutigen Hausfrauen aber wissen, daß es sich um einen neuen Erfolg deutscher Wissenschaft und deutscher Industrie handelt, und, wie sie sich alle modernen Neuerungen in praktischer Weise zunutze machen, so werden sie auch an Backwunder, dieser wichtigsten Errungenschaft für die Hausbäckerei, ganz gewiß nicht achtlos vorübergehen.

Brüning & Bongardt, Gelsenkirchen,
Bochumerstraße 9, empfehlen als größtes Verkaufshaus Deutschlands für
Pianos und Harmoniums
Steinweg Nachf., Hofberg und andere Instrumente gegen bar mit hohem Rabatt; Miete; Teilzahlung ohne Aufschlag.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.
Fernsprecher 910. Engl. Neuheiten. Fernsprecher 910
Anerkannt feinste Anfertigung nach Mass.
Eleganter tadelloser Sitz. Billige Preise
Jahres-Abonnement 3 Anzüge 165 Mk.

die jede Hausfrau gern auf sich nimmt, ist die Festkuchen-Backerei. Die Weihnachtskuchen geraten besonders fein, wenn statt der teuren



Eine süsse Bürde

Natur-Butter
die **Margarine**-Marken
„Rheinperle" und „Solo in Carton"
genommen werden. **Die Ersparnis ist dabei bedeutend!** Ueberall erhältlich.
Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).

Weihnachts- und Neujahrskarten
in großer Auswahl.
Neukircher Adreßkalender und der Christl. Hausfreund 1909.
Heinr. Urdstadt,
Schalke, Herzog.- u. Grillostr.-Ecke. 1017

Familien Drucksachen
wie Geburtsanzeigen, Besuchskarten, Verlobungsanzeigen, Vermählungskarten, Menukarten, Todesanzeigen, Beileidskarten
werden auf Wunsch am Tage der Bestellung in eigener Druckerei geschmackvoll und billig angefertigt.
J. Mummelthey, Bochumerstr. 22
Papierhandlung Buchdruckerei

Sitzbadewannen Felke-Wannen Fußbadewannen
empfiehlt billigst
Heinrich Preute,
Bahnhofstrasse 30.

Feinste Naturtafelbutter in 9 Pfd.-Paketen versende frko. gegen Nachnahme v. 9,50 Mk. Otto Randat, Seckenburg (Ostpr.). 23737

Künstlerischen Wandschmuck
in größter Auswahl finden Sie in der
Vereinsbuchhandlung
Gelsenkirchen
Alter Markt No. 3
Eig. Rahmen-Werkstatt
Kataloge gratis



25 verschiedene Ausführungen **Klappstühle** enorm billig bei Gebr. David.

Patentbüro Köchling
DORTMUND, Steinplatz 1
Auskunft und Broschüre kostenfrei

SANATOGEN
ist ein Nährstoff von grösster Reinheit, der sich als zuverlässiges Kräftigungsmittel seit einem Jahrzehnt bewährt hat.

Sanatogen ist eine Verbindung von reinstem Eiweiss — hergestellt aus frischer Kuhmilch — und Glycerophosphat, dem wirksamen Kern der Lecithine; es nährt deshalb die Körper- und die Nervenzellen.

Sanatogen wird ausgezeichnet verdaut, auch wenn der Organismus zur Verarbeitung anderer Nahrung unfähig ist. Es zeigt eine Doppelwirkung als wertvolles Kräftigungsmittel und als besondere Nahrung des Nervengewebes. Dies begründet seine Unentbehrlichkeit sowohl für die grosse Zahl derer, die in ihrer Gesundheit geschwächt sind (Nervöse, Blutarme u. a.), als auch zur Ernährung Leidender während oder nach erschöpfenden Krankheiten (bei Neurasthenie, Tuberkulose, Frauenkrankheiten, nach Operationen u. a. m.).

Die geradezu beispiellosen Erfolge werden erläutert und nachgewiesen in mehr als 120 wissenschaftlichen Veröffentlichungen und anerkannt in 8000 ärztlichen Zuschriften.

Sanatogen ist erhältlich in Apotheken und Drogerien. Mitteilungen aus dem in einem Jahrzehnt des Bestehens angesammelten Sanatogen-Archiv versenden auf Wunsch Bauer & Cie., Berlin SW. 48.

Grosse Möbelausstellung in Essen.
Kaufen Sie keine Möbel, ohne vorher den Katalog der **Möbelfabrik Gebr. Schürmann in Essen-Ruhr** durchgesehen zu haben. Zusendung erfolgt franko. Lieferung der Möbel franko Haus. Durch eine Fahrt nach Essen sparen Sie viel Geld. Ständiges Lager 800 Zimmer-Einrichtungen. Verkauf nur gegen bar. 10282

Schmitz & Loh's feinste Margarine mit dem Fisch



Fabrik-Marke,
ersetzt beste
Butter.
Ueberall käuflich.



45 Mk

Das Beste der Neuzeit.
Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche Singer Nähmaschine neuesten Systems mit Fußstütze, reich verziertem Salon-Gestell, hocheleganten Nußbaumtisch mit Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Neueste Central-Bobbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stoffapparat zu sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen. **Bohwinkel, H. Neumann,** Kassierer des Eisenb., Handw. u. Arb.-Vereins: „Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen; werde Ihre Firma aufs allerbeste empfehlen."
Sie sparen viel Geld durch direkten Einkauf bei der ersten und in allen Gegenden Deutschlands eingeführten Nähmaschinenfirma **J. Jacobsohn, Berlin C., Breuzlauerstraße 45.** Katalog und Anerkennungsschreiben gratis und franko.

Empfehle den Bewohnern von Schalke und Umgegend meine mit allen Verbesserungen ausgestattete
mechanische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
hierdurch angelegentlichst. In meiner Anstalt werden alte, durch jahrelangen Gebrauch schlecht gewordene und durch Feuchtigkeit zusammengeballte Bettfedern wieder wie neu aufgelockert und gereinigt.
Neben gewissenhaftem Reinigen der Federn sichere ich schnelle und prompte Bedienung zu. Preise äußerst billig.
Heinr. Kahrmann sen.,
Viktoriastraße 29.

Central-Muschelhaus J. Körber Südstr. 48
— Telephon Nr. 842. —
100 Stück Seemuscheln 80 Pfg. gereinigt 100 Stück 40 Pfg. bei 1000 Stück liefere franko Haus. Sackweise billigst.

Magenschmerzen
aller Art, **Sodbrennen, schlechte Verdauung**
lindert schnell und sicher
Benediktiner-Essenz, Bielefelder Tropfen.
In Flaschen à 60 Pfg. bei
Gustav Küllenberg,
10070 Alter Markt.

Um unserer werten Kundschaft vor dem Feste noch etwas ganz Besonderes zu bieten, haben wir folgende Posten Kleiderstoffe und Seide ausgelegt und empfehlen wir, mit Rücksicht auf den weit höheren Wert, hiervon den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Enorm billiger Kleiderstoff- und Seiden-Verkauf.

Posten 1

Kostümstoffe 95 Pfg.
besonders solide Qualität für Kleider und Röcke, Cheviot, reine Wolle, 110 cm breit . . . . . Meter

Posten 2

Blusenstoffe 98 Pfg.
reine Wolle, in modernen Karos und Streifen Wert bis 1.95 Mk. . . . . Meter

Posten 3

Kostümstoffe 1.25
Ia. reinwollene Streifen und Karos in modernen Farbenstellungen, Wert bis 2.25 Mk. . . . . Meter Mk.

Posten 4

Kostümstoffe 1.25
in englischem Geschmack, für Kleider und Röcke, 110 cm breit, Meter Mk.

Posten 1

Blusenseide 1.25
reine Seide, elegante Streifen und Karos, vorzügliche Qualitäten, Wert bis 2.25 Mk. . . . . Meter Mk.

Posten 2

Blusenseide 1.65
reine Seide, vornehme Streifen und Karos, in modernen Farbenstellungen, Wert bis 2.75 Mk. . . . . Meter Mk.

Posten 3

Blusenseide 1.95
nur entzückende Streifen und Karos, ganz hervorragende Qualitäten Wert bis 3.75 Mk. . . . . Meter Mk.

Des großen Andranges wegen in den Nachmittagsstunden bitten wir höfl., den Vormittag mit zum Einkauf benutzen zu wollen.

Bedeutende Preis-Ermässigung auf Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion und Putz.

Modernes Kaufhaus **GEBR. ALSBERG** Gelsenkirchen Bahnhofstr. 55.

Ein stets willkommenes praktisches **Weihnachts-Geschenk**

ist eine **Weihnachts-Gans** vorzüglichster Güte oder — ein **schöner** — **Puter-Braten** oder ein **extra schöner** **Hase** oder ein echter **westfäl. Schinken** oder ein praktisch geschmackvoll ausgef. **Frühstücks-Korb**

(eine Zierde für den Weihnachtstisch, gefüllt mit Kaviar, Gänsebrust, Pasteten, Sardinen, Likören usw.), Stück von **8** bis **50** Mk., besonders für den Postversand geeignet, treffen von Samstag an bis zum Fest täglich ein. Sachgemässe Verpackung geschieht gratis, Kisten usw. werden nicht berechnet. Gefällige Bestellungen recht bald erbeten.

Albert Heisler,

Bahnhofstr. 48. **Delikatessenhaus.** Fernruf 200.

Goldwaren-Fabrikation!

Umändern und Umfassen alter Schmucksachen in modernen Stil.

Auf eilige Reparaturen kann gewartet werden. Das Reinigen der Schmucksachen u. Nachsehen der Steine mache ich für meine werte Kundschaft gratis. — Meine sämtlichen Goldwaren sind gestempelt laut deutschem Reichsgesetz. — Uhren-Reparaturen werden fachgemäss, sauber, gut und billig, unter Garantie in eigenen Werkstätten ausgeführt. Lager in sämtlichen Optischen Waren.

E. Banckhage, Juwelier,
Gelsenkirchen, Hoch- u. Schalkerstr.-Ecke.

Ia. Kleinfleisch 30 Pfg.,
30 u. 50 Pfd. per Nachn. verf.
A. Honerlah, Elmshorn (Holst.)



Fr. Karl Trümpener
Gelsenk.-Schalke, Gewerkenstr. 18
Reichhaltiges Lager in **Hüten, Mützen, Schirmen, Pelzen u. s. w.**
Anfertigung von Vereins- und Beamtenmützen.
Reparaturen an Schirmen.
Größte Auswahl.
Billige Preise.



Als passende **Weihnachts-Geschenke** empfehle in grosser Auswahl meine bekannten **: Bandoneons :** und sämtliche **Musik-Instrumente.**
:: Teilzahlung gestattet. ::
Andreas Aurisch,
Dickampstrasse 5.

Sie finden im **Ausverkauf** des Geschäfts.

R. W. Hannesen Gelsenkirchen Hochstrasse 12,

eine grosse Auswahl passender

Weihnachts-Geschenke

Blusen- und Kleiderstoffe, Tuche und Buxkins,

Damen- Herren- Kinder- **Wäsche**

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher, Tischdecken, Teppiche, Gardinen, Rouleaux, Betten, Federn- Betttücher, und -Bezüge, Bettdecken, Steppdecken.

Hemdentuche, 80 cm breit . . . . . **20 Meter 5.60** Mk.

Verkaufe ohne Rücksicht auf den enormen Schaden

zu wahren Spottpreisen

zum Teil sogar

zur Hälfte des Wertes.

Benutze jeder diese einzig günstige Gelegenheit.

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts. Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Verkauf nur gegen bar.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Das Weltgebäude
Eine gemeinverständliche Himmelskunde von Dr. **M. Wilhelm Meyer**
Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage
Mit 291 Abbildungen im Text, 9 Karten und 34 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck
In Halbleder gebunden 16 Mark

Die Naturkräfte
Ein Weltbild der physikalischen und chemischen Erscheinungen von Dr. **M. Wilhelm Meyer**
Mit 474 Abbildungen im Text und 29 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck
In Halbleder gebunden 17 Mark

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Eine wahre Freude der Hausfrau ist Großstadtseife mit dem Schmied
Größte Auswahl in **Prämien** auf Sammelbons
Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen

Kohlen – Koks – Briketts
für Hausbrand und Industrie liefert billigst ab Zeche oder vom Lager **frei Haus**
Leonhard Mols,
Elisabethplatz. Telefon 747.
Torfstreu - Niederlage.

8. Blatt, Nr. 295. 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 16. Dezember 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Die schönsten Weihnachts-Geschenke!

Neu eröffnet!
Dorn & Co.
Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 74.

In der kurzen Zeit seit unserer Eröffnung sind durchweg alle Artikel wegen ihrer Gediegenheit und unserer grossen **Preiswürdigkeit** mit solch grossem Beifall seitens des kaufenden Publikums aufgenommen worden, dass wir die Auswahl in Artikeln für praktische Weihnachts-Geschenke weit ausgedehnt haben.

:: Beachten Sie unsere Schaufenster. ::

Entzückende Weihnachts-Geschenke von beispiell. Billigkeit.

Unsere **Spezialität:** Kaffee-Service, Ess-Service, Waschgarnituren, sämtliche Glaswaren und Artikel für Küche und Haus.

Vereinen gewähren wir bei Einkäufen trotz unserer billigen Preise 10% Rabatt.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Neu eröffnet!
Dorn & Co.
Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 74.

Aus der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 15. Dez. (Telegr.) In der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde der in der ersten Lesung angenommene Antrag, ein Drittel der Werksbeamten bei der Werks-, Hütten- und Minenverwaltung in Klasse 12b (1650 bis 3300 Mk.) nach 15 Jahren zu versetzen, trotz ablehnenden Standpunktes der Regierung angenommen.

Berlin, 15. Dez. (Tel.) In der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde ein weiterer Antrag, 300 Mk. pensionsfähige persönliche Zulage für die vor dem 1. April 1903 dauernd in den Justizdienst übernommenen Assistenten zu gewähren, trotzdem derselbe von der Regierung bekämpft wurde, mit 19 Stimmen angenommen.

Zum Lehrerbesoldungsgesetz.

Berlin, 15. Dez. (Tel.) In der Lehrerbesoldungskommission des Abgeordnetenhauses wurde in der zweiten Lesung des Lehrerbesoldungsgesetzes heute bezüglich der Dienstalterszulagen beschlossen, daß die Lehrer in 9 je dreijährigen Stufen, in den beiden ersten Stufen 200 Mark, in der dritten und vierten Stufe 250 Mark und in den übrigen Stufen wieder 200 Mark, die Lehrerinnen in den ersten drei Stufen je 100 Mark, in der vierten bis achten Stufe 150 und in der neunten Stufe 200 Mark Zulagen erhalten sollen. Ferner wurde folgender, von den Nationalliberalen, Konservativen, Freisinnigen und Freikonservativen eingebrachter Antrag bezgl. der Mietsentschädigung angenommen: Soweit es sich um Ortschaften handelt, die in der für den Wohnungsgeldzuschuß der unmittelbaren Staatsbeamten maßgebenden Ortsklasseneinteilung namentlich aufgeführt sind, darf die Mietsentschädigung für Lehrer in der Ortsklasse A nicht weniger als 610, in B nicht weniger als 650, in C nicht weniger als 540 und in D nicht weniger als 450 Mark betragen; für Lehrerinnen in der Ortsklasse A nicht weniger als 540, in B nicht weniger als 480, in C nicht weniger als 400 und in D nicht weniger als 320 Mark. Schließlich wurde noch beschlossen, daß für die Ortsklasse E verschiedene Stufen zulässig sein sollen, und daß für die oberste Stufe die Mietsentschädigung für Lehrer 330, für Lehrerinnen mindestens 250 Mark betragen muß. Bei Klasse 16 wird von den Konservativen eine Resolution beantragt, die Regierung zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch das Mittelschulwesen geregelt wird. Aus der Kommission wurde widersprochen, weil noch andere Reformen im Flusse seien. Der Finanzminister meinte, die Mittelschulfrage stehe mit der Besoldungsordnung doch nur in losem Zusammenhang. Der Kommissar des Kultusministers bemerkte, die Frage sei bereits in Vorbereitung.

Berlin, 15. Dez. (Tel.) Die elfte Kommission des Abgeordnetenhauses nahm in zweiter Lesung einstimmig das Lehrerbesoldungsgesetz an.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

W **Wattenscheid,** 15. Dez. Am Sonntag nachmittag hielt der **Krieger- und Landwehr-Verein** im Hotel Dieckmann eine Versammlung ab. Nachdem einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, wurden 5 diesjährige Reservisten in den Verein aufgenommen. Die Lokalwahl ergab für die Kronenburg (Inhaber Sonnenschein) 88, für das Restaurant Dieker 7 Stimmen. Der Vorsitzende Wirt Küpper, erstattete Bericht über die in Eickel stattgefundene Kreisverbandsversammlung und teilte noch mit, daß zu der am 31. Januar stattfindenden Kaisersgeburtstagsfeier die ganze Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 159 aus Mülheim engagiert sei.

= **Wattenscheid,** 15. Dez. Die Zahlstelle 1 des **christlichen Gewerkvereins** hielt Sonntag im Bienschen Lokale eine Versammlung ab, in der die Berggewerbegerichtswahl besprochen wurde. Die hierauf getätigte Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Sondermeier 1., Holzem 2. Vorsitzender, P. Hülder, Schriftführer. — In der Versammlung des **Kameradschaftlichen Vereins vom 16. Armeekorps** wurde der alte Vorstand wiedergewählt, ebenso wurde das Vereinslokal Schäfer beibehalten. Der Geburtstag des Kaisers wird am 30. Januar durch einen Kommers gefeiert.

= **Wattenscheid,** 15. Dez. Die **Vorstandswahl des Gardevereins,** die am Sonntag getätigt wurde, hatte folgendes Ergebnis: Wolf 1., Schneider 2. Vorsitzender, Niederheitmann und Schwarzenberg Schriftführer, Voortmann und Nering Kassierer, Hußmann, Bungert, Rennings und Stewen Beisitzer. Der Geburtstag des Kaisers wird am 31. Januar durch Kommers im Vereinslokal begangen.

T **Wattenscheid,** 15. Dez. Die im hiesigen Stadtbezirk stattgehabte Viehzählung hatte folgendes Ergebnis: Es sind vorhanden 1277 Gehöfte, darunter 983 mit Viehbestand. Viehhaltende Haushaltungen 1135. Gezählt wurden 360 Pferde, 67 Stück Rindvieh, 67 Schafe und 1768 Schweine.

= **Günnigfeld,** 15. Dez. Mit dem **Bau des neuen Schulhauses** in der Südfeldmark wird nächstes Frühjahr begonnen werden. Die Schule erhält 8 Klassen.

Aus der Umgegend.

s **Buer-Erle,** 16. Dez. Der **Haushaltsplan** für die Gemeinde Buer liegt seit Montag, den 14. Dezember im Amtshause auf 14 Tage zu jedermanns Einsicht auf. — Zum **besoldeten Beigeordneten** und Dezernenten für das Baufach wählte die Amtsversammlung den Regierungsbaumeister Heil aus Recklinghausen.

Nr. 51 des Volksgartens
erscheint Donnerstag.

Inhalts-Angabe:

Das deutsche Kronprinzenpaar auf der Hirschjagd, mit Bild.

Bronislaw Hubermann, der bekannte Geigenkünstler, mit Bild.

Ein musikalisches Wunderkind: Der elfjährige Pianist Georg Szell, mit Bild.

Ein Geschenk Transvaals an König Eduard: Der Cullinan-Diamant nach vollendetem Schliff, mit Bild.

Die Beilage des „Volksgartens":

Neue illustr. Roman-Zeitung
(mit der monatlichen Schnittmusterbeilage)

kostet extra 10 Pfg. wöchentlich. Dafür erhält jeder Abonnent nochmals **400 Mark** Unterstützung bei tödlichem Unfall.

Volksgarten und Romanzeitung dürfen von unseren Boten nur an die Abonnenten der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung abgegeben werden.

Ss **Bottrop,** 15. Dez. Gestern abend bemerkte man in der Nähe der neuen **Prosperzeche** 6 an der Gladbeckerstraße einen ungeheuren Qualm und ein Flammenmeer. Es **brannte** die **Teerfabrik** auf dem Zechenplatze. Da der brennende Teer nicht gelöscht werden konnte, brannte die ganze Fabrikanlage nieder. Die Entstehung des Feuers wird auf Selbstentzündung zurückgeführt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Nachdem nunmehr das **neue Schlachthaus** seiner Bestimmung übergehen ist, findet ein Schlachten in den Privatschlachthäusern nicht mehr statt.

be **Kray,** 15. Dez. Am Sonntag fand in dem Lokale des Wirts Kappert unter dem Vorsitze des Herrn Jos. Simoneit eine **Versammlung der Sanitätskolonne** von Kray statt. Vornehmlich handelte es sich um die Beratung der neuen im Entwurf vorliegenden Satzungen. Nach unwesentlichen Abänderungen wurden die Satzungen angenommen und beschlossen, jedem Mitglied ein Exemplar einzuhändigen. Nachdem die geschäftlichen Mitteilungen erledigt und Herr Aug. Neumann als Mitglied aufgenommen, wurden die Herren Jos. Simoneit als 1., Hch. Dillkötter als 2. Kolonnenführer, Ernst Flake als Schriftführer und Friedr. Rühl als Kassierer in den Vorstand gewählt. — In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden wieder verschiedene **Trinkhallen** in der Hauptstraße **erbrochen.** In einer Halle war der Besitzer zufällig anwesend, wodurch die Einbrecher verscheucht wurden.

be **Schonnebeck,** 15. Dez. Auf der Zeche Friedrich Joachim der Gewerkschaft Königin Elisabeth ereigneten sich **zwei schwere Unglücksfälle.** Der Bergmann Kleekamp aus Rotthausen war damit beschäftigt, in einen senkrechten Verbindungsweg zweier Sohlen Stempel einzubauen. Plötzlich wurde er durch herabfallende Gesteinsmassen so getroffen, daß er die Besinnung verlor und in die Tiefe stürzte, wo er von seinen **Kameraden als Leiche gefunden wurde.** — Ein anderer Bergmann stürzte unglücklicherweise den Bremsberg hinab und obgleich er an den **Füßen und an dem Kopfe schwere Verletzungen** davontrug, ist doch Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhause überwiesen.

* Steele, 15. Dez. Im Streite mit seinem Nachbar H. griff der Bergmann K. zum Holzbeil und drang damit auf H. ein. Als er eben zum Schlag ausholen wollte, zog H. einen Revolver aus der Tasche und streckte K. **durch zwei Schüsse in den Kopf nieder.** K. ist lebensgefährlich verletzt.

Viehmärkte.

Essen, 14. Dez. **Amtlicher Bericht der Notierungskommission.** Auftrieb 113 Ochsen, 603 Rinder und Kühe, 300 Bullen und Bauzen, 3848 Schweine, 85 Schafe, 635 Kälber. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht. Ochsen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 00—75 Mk., ausgesuchte höher. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 70—73 Mk. 3. Mäßig genährte junge — ältere Ochsen 64—67 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 00—00 Mk. Kalben und Kühe. 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 72—73 Mk. 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 66—69 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 59—62 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 53—56 Mk. Bullen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 68—00 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 63—65 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 53—60 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 00—00 Mk. Schafe 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 70 Mk. 2. Aeltere Masthammel 60—80 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 50—58 Mk. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht. Kälber: 1. Doppellender 72—74 Mk. 2. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 56—57 Mk. 3. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 48—53 Mk. 4. Geringe Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 35—45 Mk. Schweine (mit 20% Tara): 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 67—00 Mk., ausgesuchte über Notiz. 2. Fleischige Schweine 63—66 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 55 bis 62 Mk. 4 Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 00 bis 00 Mark. Tendenz: Langsam.

Elberfeld, 14. Dez. **Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkte.** Zugetrieben waren: 855 Stück Großvieh, davon 12 Stück dänischer Herkunft, — Stück österreich. Herkunft, 2124 Schweine, davon 681 in Privatstallung, 381 Kälber, 72 lebende und 258 geschlachtete Schafe. -- Es kosteten: 1. Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes der Niederungsrasse bis zu 7 Jahren von 70 bis 73 Mk., ausgesuchte, beste, süddeutsche bis 7 Mk. höher; b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete von 67 bis 68 Mk.; c) gering genährte jeden Alters von 60 bis 63 Mk. 2. Bullen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 5 Jahren von 65 bis 66 Mark; b) vollfleischige, jüngere von 60 bis 63 Mk.; c) geringere Wurstbullen und Fresser von 52 bis 56 Mk. 3. Rinder und Kühe a) vollfleischige ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes von 68 bis 70 Mk.; b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren von 65 bis 66 Mk.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder von 54 bis 58 Mk.; d) Weidevieh aller Gattungen bis — Mk. niedriger. 4. Ausländisches Großvieh der vorigen Woche a) dänischer Herkunft: Ochsen von — bis — Mk., Bullen von 61 bis 68 Mk. Kühe von — bis — Mk.; b) österreichischer Herkunft: Ochsen von — bis — Mk., Bullen von — bis — Mk., Kühe von — bis — Mk. 5. Schweine (nach Lebendgewicht mit 20%, oder Schlachtgewicht gehandelt): a) vollfleischige der fein. Rassen und deren Kreuzungen höchsten Schlachtwertes im Alter bis zu 1¼ Jahren von 67 bis 69 Mk., ausgesuchte, reine Schweine (Lebendgewicht) von — bis — Mk.; b) fleischige von 64 bis 66 Mk.; c) gering entwickelte von 60 bis 62 Mk.; d) Sauen von 60 bis 64 Mk.; e) geschnittene Eber von — bis — Mk. 6. Kälber: 1. pro 50 kg Schlachtgewicht, 2. pro 50 kg Lebendgewicht. a) Doppellender 1. von — bis — Mk., 2. von — bis — Mk.; b) feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber 1. von — bis 90 Mk., 2. von — bis 58 Mk.; c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 1. von 80 bis 85 Mk., 2. von 50 bis 54 Mk.; d) geringere Saugkälber 1. von 68 bis 72 Mk., 2. von 40 bis 43 Mk. 7. Schafe: a) geschlachtete Mastlämmer und jüngere Masthammel von mindestens 95 Pfd. Lbg. von — bis 60 Mk.; b) mäßig genährte Hammel und Schafe von 50 bis 55 Mk. pro 50 kg. Tendenz des Marktes: Großvieh und Schweine langsam, Kälber geräumt.

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

W. D., Rotthausen. Die Abfahrtzeiten der Dampfer nach Amerika werden von Fall zu Fall in unserem Blatte bekannt gegeben. Sie können sich auch direkt an das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg wenden.

Die glückliche Geburt eines kräftigen und gesunden

Jungen

zeigen hocherfreut an

Wilh. Klenke u. Frau
Mathilde geb. Fischer.

Wanne, 14. Dez. 1908.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 53, 54 und 55 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 (Gesetzsammlung Seite 249) machen wir die Beteiligten darauf aufmerksam, daß in dem öffentlichen Anzeiger zum 49. Stücke des Regierungs-Amtsblattes das durch § 57 a. a. O vorgeschriebene Verzeichnis derjenigen bei uns hinterlegten Massen veröffentlicht worden ist, bei welchen im Laufe des Vierteljahres vom 1. Januar 1909 bis Ende März 1909 die Einstellung der Verzinsung bevorsteht. 10669

Arnsberg, den 8. Nov. 1908.

Königliche Regierung.
gez.: Deetjen.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 17. Dezbr. cr., vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal, **Gasthof zur Post**, Bochumerstr. 138:

1 Partie Weine und Liqueure in Flasch. u. Fäss. ferner auf Grund handelsgesetzlicher Bestimmungen:

45 Körbe Feigen u. 25 Säcke Wallnüsse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Riemann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 17. Dezbr. cr., vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandlokal beim Wirt **Waldeck** in Hüllen:

1 Sofa und 1 Ofen

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bräntigam, Gerichtsvollzieh.

Gartenland-Verpachtung.

Freitag, den 18. d. M., nachmittags 1/4 4 Uhr, wird vom Unterzeichneten das früher von Herrn Grollmann u. Horn verpachtete Gartenland, am Westfriedhof in Gelsenk.-Heßler gelegen, auf 3 Jahre neu verpachtet. Zusammenkunft an Ort und Stelle. 23732

Landw. Theodor Berger.

Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 17., Freitag, den 18., Samstag, den 19. Dezember** werde ich in Rotthausen, Restaurant „Zur Post" beim Wirt **Borgemeister,** Viktoriastr. 55, im Auftrage des Herrn Herm. Schlüter Nachf. von morgens 10 Uhr bis abends wegen **Aufgabe d. Geschäfts:**

Herren- und Damen-Taschenuhren, Wanduhren, Herren- und Damen-Uhrketten, gold. u. Dublé-Ringe, Broschen, Ohrringe, Alfenidesachen usw.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Die Sachen sind neu und eine halbe Stunde vorher zu besehen. 23739

Günstig für Weihnachtsgeschenke.

Pfordte, Auktionator, Gelsenkirchen, Karlstraße 19.

Zuverl. Mann

findet in ein. groß. Geschäft bei gutem Einkommen Beschäftigung. Kleine Kaution erforderlich. Nur unbescholtene Bewerber — event. auch auswärts wohnende — wollen ausführlich gehaltene Offerten unt. **A. S. 927** an die Geschäftsstelle d. Ztg. richten.

Zuverlässiger 23747

Maschinenwärter

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk A.-G., Abt. Gelsenkirchen, Bohnwinkelstr. 38.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 10 Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Julie v. Berge
geb. von der Weppen

nach kurzem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gladbeck, Gelsenkirchen, Duisburg, Dinslaken, Essen, Schalke, Bochum, Soest.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause in Gladbeck, Kirchhellenerstrasse 38, aus statt. 23730



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen Montag abend 6 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Ehefrau

Wilhelmine Heuser
geborene Gaedicke

nach kursem, schweren Leiden, im Alter von 59 Jahren 8 Monaten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen-Schalke, Düsseldorf, Dortmund, Süd-Amerika (Brasilien), Ueckendorf, den 15. Dezember 1908.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Dezbr., nachmittags 1/4 4 Uhr vom Sterbehause, Gewerkenstr. 54 aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugehen sollte, diene dieses als solche.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß vom 24. November 1908 ist der Arbeiter **Julius Mucke** in Gelsenkirchen wegen Trunksucht entmündigt.

Gelsenkirchen, den 14. Dezember 1908. 10293

Königliches Amtsgericht.

Für die **armen Wanderer** bittet zu einer kleinen

Weihnachtsbescherung

um **getragene Kleider, Schuhe, Wäsche, Hüte und alte Bücher** 9833

die Herberge zur Heimat.

Wir sind gern bereit, die Sachen selbst abzuholen.

NB. Zur Aufklärung diene, daß es sich nicht um sogen. Eckensteher, sondern um anständige Handwerker, welche Stellung suchen und vorübergehend in der Herberge zur Heimat übernachten, handelt.

Die Verwaltung.

Ordentlicher, zuverlässiger

Laufbursche

sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Automobilführer

Technikum „Elektra", Dortmund, Westerbleichstr. 28, bildet jedermann zum erstklassigen Berufschauffeur aus. Hervorragende Erfolge. Eigene Lehrwerkstätten. Tages- und Abendkurse. **Prospekt frei.** Großer internationaler Stellennachweis für Schüler kostenlos. **Von Behörden bevorzugt.** Auswärtige Schüler erhalten Fahrpreisermäßigung.

Heizungsmonteure,

durchaus selbständig arbeitend, finden Beschäftigung bei

Bernh. Beckers,
Ingenieur,
23735 Grenzstraße 118.

Ordentl. Mädchen

für kleinen, besseren Haushalt sofort gesucht.
10286 Hofstraße 4.

Zum 1. Januar 23738

tücht. Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit ges.
Apotheker **Schmitz,**
Rotthausen, Briesenstraße.

Braves, evangelisches

Mädchen

von 15—17 Jahren für kleinen Haushalt als **Stütze der Hausfrau** zum 1. Jan. ges.
Wattenscheid, Freiheitstr. 13, II

Zum baldigen Eintritt suche ich ein in Küche und allen Hausarbeiten erfahr., älteres, evangelisches

Mädchen.

Frau Oberingenieur **Projahn,**
Hüllen, Wannerstr. 306.

Eine Büglerin

zu Stärkewäsche sofort gesucht.
23731 **Frau Wortmann,**
Schalkerstr. 181, am Markt.

A Springorum

Gelsenkirchen,
21. Bahnhofstrass 21.

Petroleum-Brenner

Jeder Brenner, der nicht tadellos leuchtet, wird bereitwilligst umgetauscht.



Rund-Brenner — **Rund-Brenner**

gute schwere Qualität

6‴	8‴	10‴	14‴
40	50	60	1.—
10‴	7½	14‴	9‴
85		1.25	

mit Zylinder.



16‴ Patent-Docht-Führung — **16‴ Patent-Docht-Führung**

Marke.
A. Springorum
für jede Hängelampe Mk. 1.50
für jede Tischlampe Mk. 2.00
mit Kristallzylinder.



20‴ Patent-Docht-Führung — **20‴ Patent-Docht-Führung**

schwere Brenner für Hängelampen Mk. 2.50
mit Kristallzylinder.



Petroleum-Glühlicht-Brenner. — **Petroleum-Glühlicht-Brenner.**

Der beste Brenner der Welt Mk. 4.75 mit Kristallzylinder und Strumpf, heller wie Gas und Elektrisch.

Petroleumverbrauch ca. 1 Pfg. die Stunde, — absolut gefahrlos. —

Alle Systeme werden in meinem Geschäfte brennend gezeigt. Wer wollte heute noch schlecht beleuchtete Zimmer haben? Fort mit dem alten Brenner und kaufen Sie sich einen dieser 1000 fach bewährten Brenner

Lampengläser u.-Dochte für alle Systeme.

A Springorum

Schöne Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Zentralheizung im ganzen Hause. — Daselbst auch **bürgerl. Mittag- u. Abendtisch.**

Evang. Vereinshaus,
Schalke, Grillostrasse.

Passende
Weihnachts-Geschenke!

Schlafröcke	von Mk.	10.00 – 35.00
Hausjoppen	von Mk.	7.50 – 20.00
Lodenjoppen	von Mk.	5.00 – 30.00
Phantasie-Westen	von Mk.	5.00 – 20.00

Besondere Gelegenheit:

Grosse Posten Phantasie-Westen zur Hälfte des früheren Preises . . . . . von Mk. **1.50** an.

Gustav Carsch & Co.

o Grösstes Spezial-Geschäft für bessere o
Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Zu vermieten

Abgeschl. 1. Etage
von 5 Zimmern auch geteilt zu vermieten. 23742
Näheres Kaiserplatz 6

In dem Hause Munckelstraße 58 ist die 9050

I. Etage,

bestehend aus 6 Räumen und 2 Mansarden zum 1. Januar zu vermieten. Die Wohnnng ist parterre zu besichtigen.
Näheres Jos. Dahlen, Hotel Lindenhof, Essen-Ruhr.

Möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten.
23741 Kaiserplatz 6.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu verm. Bismarckstraße 54, 3. Etg. Nähe Wannerstraße. 10536

Schön möbl. Frontzimmer
sofort oder später zu vermiet. Viktoriastraße 24, 1. Etg.

Hübsch möbl. **Zimmer** mit voll. Pension sof. od. später zu vermieten. Essenerstraße 12.

2 anständige Leute erhalten schöne **Schlafstelle.** 10677
Augustastr. 4 a, 2. Etg., links.

Miet-Gesuche

Abgeschlossene **Wohnung** von 4—5 Zimmern mit Mansarde in besserem Hause zum 1. April 1909 gesucht.
Offerten unter A. Y. 935 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine abgeschlossene Etage
von 6 Zimmern in einem besseren Hause im Mittelpunkte der Stadt zum 1. April 1909 gesucht. 23734
Offerten unter **A. Z. 934** an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einfach möbl 10651
Part.-Zimmer
in best. Lage d. Stadt zu Bürozwecken sofort zu mieten ges.
Off. mit Preisang. u. Neu Oberhausen, Gutenbergstr. 16.

Zu verkaufen

Ladenregal u. Theke,
neu, für jedes Geschäft geeignet, steht **billig** zu verkaufen.
23733 Hochstraße 76.

Ein gutgehendes 10681
Butter- u. Kaffee-Spezialgesch.
unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Wo, zu erfrag. in der Exp. d Ztg.

Ein hochfeines 10670
Harmonium
mit 6 Oktaven ganz billig zu verkaufen. Zu erfragen
Buer i. W., Hugostr. 23.

Eine Theke mit Marmorplatte
und ein **Hauklotz** billig zu verkaufen. **C. Schulz,** Rotthauserstr. 76. 10668

Ein elegantes 23743
Plüschsofa,
eine Seite zum Abklappen, neu, für **39** Mk. zu verkaufen.
Schalkerstraße 30.

4 Harmoniums
gebraucht, spottbillig abzugeb. **Brüning & Bongardt,** 9400 Bochumerstraße 9.

1 **Kleiderschrank,**
1 **Büfettschrank,** 1 **Sofa,**
1 **Anrichte,** 1 **Vertikow,**
1 **Bettstelle mit Matratze,**
1 **Spiegel mit Konsole,**
1 **Kochmaschine,** 1 **Ofen,**
sehr billig zu verkaufen.
10590 Bismarckstr. 96.

5 Pianinos,
absolut wie neu, auch auf Teilzahlung spottbillig abzugeben
Brüning & Bongardt,
Bochumerstraße 9.

Gute **Federbetten 15** und **20** Mk., fast neues **Fahrrad, Kleiderschrank und Nähmaschine,** neu, **65** Mk. wegen Umzug zu verkaufen.
10004 Kaiserplatz 9, part.

Herde, Oefen, Nähmaschinen, Fahrräder, Wringmaschinen sehr billig abzugeben. **Pabst,** 10577 Bismarckstraße 64.

Junger Spitzhund zu verkaufen. 10675
Erdmann, Herzogstr. 29.

Nähmaschinen
gegen bequeme Zahlung. Näh-, Schnitt- u. Stick-Kursus gratis. Streng diskr. Off. u. **A. P. 924** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkaufe vor Weihnachten einige gute 10600
Kleiderschränke
zu äußerst billigem Preis.
Wilh. Schürck,
Schreinermstr., Weidenstr. 9.

Fettes Schwein
zu verkaufen.
Leithestraße 45.

2 fette Schweine zu verkaufen. 10680
Weidenstraße 50.

Diverses

300—400 Mark auf sof. gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen ev. auch gegen Wechsel gesucht. Offert. unt. **A. A. 935** an die Exp. d. Ztg. 10674

Kleiner, schwarzer
Hund,
ohne Schwanz, mit spitzen Ohren, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Beloh. Ringstraße 107, part.

Möbel
gegen
bequeme Zahlungsweise
zu Kassenpreisen
liefert bedeutendes
Möbel-
Geschäft. Diskretion Bedingung. Off. unt. A. M. 896 an die Expedition.

Bügelwäsche wird noch angenommen. **Bismarckstr. 54,** III. — Nähe Wannerstraße. —

Noch ist es Zeit!

um ein hübsches Bild als
schönstes Weihnachts-Geschenk
zu erhalten.

P. Keltenich, Photograph

Bahnhofstrasse 51, zwischen Gebr. Kaufmann und Gebr. Alsberg.

1 Dtzd. Visitbilder ab Mk. **1.80**
1 Dtzd. Kabinettbilder ab Mk. **4.80**

Sonntag, den 20. Dezbr., bis 7 Uhr geöffnet.

Vergrösserungen. Familien- und Hochzeitsgruppen, Kinderbilder. Bei eintretender Dunkelheit Aufnahmen bei Kunstlicht.



Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die nützlichsten und willkommensten Weihnachtsgeschenke.

Seit 18 Jahren erprobt und als unübertroffen praktisch anerkannt.
Kein Flicken zu Hause. Reparaturen besorgt die Fabrik.
Man achte auf die Schutzmarke. Kataloge gratis.

Allein-Verkauf: Geschwister Elias, Bahnhofst. 14.

Dem Fahrhauer
Herrn Hermann Elbers
in **Eickel**
zu seinem **25jährigen Dienstjubiläum** auf Zeche „Königsgrube" die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche.
Gewidmet
von seinen Kollegen auf Zeche Königsgrube.



Unserem lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, dem Herrn **Ernst Wolf** zu seinem heutigen Wiegenfeste d. herzlichsten **Glück-** und Segenswünsche.
Heut' zu Deinem Wiegenfeste,
Wünschen wir Dir das allerbeste,
Gesundheit, Glück, Zufriedenheit,
Mög' Gott Dir geben allezeit.
Gewidmet von
10672 **Familie Gerlach.**

Gebr. Pianos u. Harmoniums
vorrätig. 957
Pianofortehaus H. Weyand
Bahnhofstraße 71.

Rechtsbureau
— Sellhorststrasse 3. —
Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten
Anfertigung von Schriftstücken und Verträgen aller Art. 9325

Vogelfutter
über 40 Sorten, nirgends besser als in der Drogerie
Krahe, Nordstraße 43.

Schützen Sie sich
vor Erkältung durch rechtzeitiges Anbringen von
Zugluft-Abschliesser.
Zu haben bei
C. A. Brüning,
Marktstrasse 3.

Vorzüglicher
Blutwein,
Stärkungswein
bei Blutarmut, Bleichsucht und Entkräftigung,
p. Flasche **1.40** Mk., empfiehlt
Gustav Küllenberg,
Alter Markt und Karlstr.

Mietpianos.
Pianofortehaus H. Weyand,
Bahnhofstraße 71.

Rotwein
(garantiert rein)
vom Fass Liter **65** Pfg.
N. Wolff,
Gelsenk. Bahnhofstr. 25.
Fernruf 1756.



Unserm verehrten Vorsitzenden, dem Herrn **Fritz Bayer,** sowie unserem lieben Sangesbruder Herrn **Theodor Jäger** zu ihrem
-: heutigen Geburtstage :-
die herzlichsten Glückwünsche.
M.-G.-V. „Edelweiss",
Gelsenkirchen-Hüllen.

Reparaturen, sowie Ueberziehen der
Schirme
besorgt **schnell und billig**
Schirmfabrik Aug. Lörges, Bochumerstr 103



Zirka hundert Stück
Triumphsessel,
Schaukelstühle
und
Schreibsessel
in jeder Form u. Preislage am Lager, als
Weihnachtsgeschenke
sehr zu empfehlen. 10161
Jos. Weber,
Spezialhaus für Möbel und Dekorationen
Kreuzstr. 6, an der evang. Kirche.

Echte Mainzer-Käschen
goldgelbe Ware, aus reinem Bauernquark, nicht zu verwechseln mit den billigen Harzerkäschen empfiehlt im Engros-Vertrieb pr. 100 4 Mk., bei regelmäßiger Abnahme 3.80 Mk.
Ad, Siebert, Kreuzstrasse 7.
1. Spezialgeschäft für hessische und Thüring. Wurstwaren usw.

Bessere
Stellung
und
höheres Gehalt



erlangt mit Recht nur derjenige, welcher über perfekte Fachkenntnisse verfügt. 8849
Zum tüchtigen Bureaubeamten, angehenden Buchhalter, Rechnungsführer, Korrespondenten, Schreiber 2c. bilde ich jüngere und ältere Personen, Damen und Herren, in ihren freien Stunden tagsüber oder des Abends aus.
Gründlicher Unterricht in Schönschreiben, Rechtschreiben, Rundschrift, Stenographie, Maschinenschreiben, Korrespondenzen, Formularlehre, Rechnen, einfache, doppelte und amerikanische Buchführung, in Einzel-, vierteljährlichen, halbjährlichen und Jahreskursen.
Anmeldungen werden höflichst erbeten und zu jeder Tageszeit entgegengenommen.
Wilhelm Ey, Handelslehrer u. Bücher-Revisor,
Gelsenkirchen, Alter Markt 2, Fernspr. 15 8.

Patentanwälte
F. A. Hoppen & R. Fischer
Berlin SW. 13,
Dortmund, Ostenhellweg 20.
Auskunft in Gelsenkirchen durch Fa. Josef Rosenbaum

Bürsten- und Pinsel-Fabrik
Georg Küpper
Florastr. 68. Fernspr. 1371.

Empfehle:
Bürsten, Pinsel und Piassavabesen,
welche in allen Sorten und Qualitäten in eigener Werkstatt unter Garantie angefertigt werden.
Reparaturen
an **Bohnerbürsten** und **Teppichkehrmaschinen** werden prompt — ausgeführt. —



Dr. Oetker's
Weihnachts-Plätzchen.

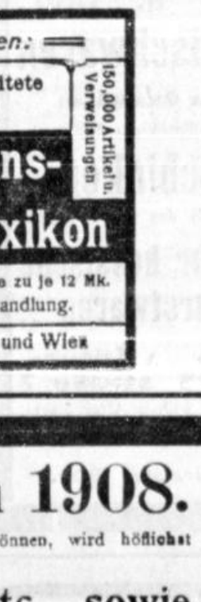
Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver,** 150 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker,** 2 Eier. — Zubereitung: Rühre die Butter schaumig, gib den Zucker, Vanillin-Zucker, die Eier und das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzu, teile den Teig dann in mehrere Teile, die nach und nach ganz dünn ausgewellt und mit einem Weinglase ausgestochen werden. Drücke mit einem Reibeisen oder stich mit einer Stricknadel oder Gabel gleichmäßige Vertiefungen in die Scheiben und gib sie auf ein mit einem Stück Butter ganz dünn abgeriebenes Blech in den Backofen. Nach 10 bis 15 Minuten sind die Plätzchen gebacken und werden nach dem Erkalten in einem Blechkasten aufbewahrt.

Grosses Lager **erstklassiger**
Nähmaschinen.



Günstige Zahlungsbedingungen.
10292 Langjährige reelle Garantie.
Simon Mahlert,
mechanische Werkstatt,
93 Bochumerstrasse 93.

Kochherde und Oefen 10142
empfiehlt billigst
Georg Röhrscheid,
Bahnhofstraße 18.



Hängeuhr,
1 m 10 cm lang, mit Schlagwerk, 3 Jahre ooo Garantie, ooo
nur 18.00 Mk.
Große Auswahl in allen Sorten **Uhren.**
Franz Wieser,
Uhrmacher,
— **Gelsenkirchen,** —
4 Kreuzstraße 4.

Vollständig von A—Z ist erschienen:

Meyers Grosses Konversations-Lexikon
Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage
150,000 Artikel u. Verweisungen
16,800 Abbildungen, 1525 Tafeln und Karten
Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens
20 Halblederbände zu je 10 Mk. oder 20 Prachtbände zu je 12 Mk.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

1908 Weihnachten 1908.
Um meine verehrte Kundschaft **prompt bedienen** zu können, wird höflichst gebeten, Bestellungen in **Geflügel**:
Gänsen, Enten, Hühnern etc., sowie Hasen, lebenden Karpfen, Schleien usw.
recht baldigst aufzugeben, da ich nur dann für **pünktliche Lieferung** Sorge tragen kann.
B. Windmüller, Bahnhofstrasse 23
— Telephon 719. —

Spielplan des Stadt-Theaters Dortmund.

Mittwoch, d. 16. Dezbr. 1908. Nachmittags 4½ Uhr. „Aus der Märchenwelt", enthält.: „Struwelpeter, das tapfere Schneiderlein, Rotkäppchen, Hans im Glück". Abends 8 Uhr. „Panne".
Donnerstag, d. 17. Dez. 1908. Anfang 7½ Uhr. „Hänsel und Gretel". Hierauf: „Der Schauspieldirektor", od. „Mozart und Schikaneder".
Freitag, den 18. Dezbr. 1908 Anfang 7½ Uhr. Zum 1 Male. „Rosen".
Samstag, d. 19. Dezbr. 1908 Nachmittags 3½ Uhr. „Aus der Märchenwelt", enthält. „Struwelpeter, das tapfere Schneiderlein, Rotkäppchen „Hans im Glück". Abends 8 Uhr. „Der Mikado", od „Ein Tag in Titipu".
Sonntag, den 20. Dezb. 1908. Nachmittags 3½ Uhr. „Pension Schöller". Abends 8 Uhr. „Martha" oder „Der Markt zu Richmond".

Stadt-Theater
ESSEN.
Mittwoch, 16. Dezemb., nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel" abends 7½ Uhr: „Nathan d. Weise".
Donnerstag, 17. Dezbr., abends 7½ Uhr: „Der Babier von Bagdad".
Freitag, 18. Dezemb. abends 7½ Uhr: „Hänsel u. Gretel" Hierauf: „Cavalleria rusticana.
Samstag, 19. Dezemb. nachm. 3 Uhr: „Aschenbrödel" Abends 7½ Uhr: „Der Dieb".
Sonntag, 20. Dezemb., vormit. 11 Uhr, 3. literarische Matinee „Mutter Landstraße". Nachm. 3 Uhr: „Krieg im Frieden". Abends 7½ Uhr: „Hoffmanns Erzählungen".

Umsonst
als **Probestück** schicken wir jedem Einsender dieser Annonce, der Bedarf in unseren Waren hat und Nachbestellungen einsenden will, eine unserer berühmten Christbaumspitzen
Engelgeläut
„Posaunenchor mit der Geburt Christi".
(Für Porto sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen.) Nicht zu verwechseln mit den sonstigen sich im Handel befindlichen Christbaumgeläuten. Einzigartig in Form und Ausführung! Alles bis jetzt Dagewesene weit übertreffend! Bedingung ist, dass Bestellen noch nicht von uns bezogen und ihm unsere Waren überhaupt gänzlich unbekannt sind. Nach dem Auslande u. an Minderjährige od. nicht sesshafte Person., sowie an Händler werd. Gratisproben nicht abgegeb.
Adrian & Stoch, Solingen
Gratis u. franko versend. wir ferner an Jedermann — **ohne Kaufzwang** — uns. neuest. ill. Pracht-Katalog — derselbe enth. **alle Sorten Solinger Stahlwaren** (allein über 200 Sorten Taschenmesser), **Haushaltungsart. Waffen, Sensen, sämtl. Werkzeuge, opt. Artik., Lederwaren, Schmucksachen, Uhren, Stöcke, Toilette-Artikel, Pfeifen, Zigarren, Kinder-Spielwaren, speziell Weihnachts-Artikel in grösster Auswahl etc.**

Ohne Waffenschein
verkaufe ich
direkt ab Fabrik



an jedermann die infolge ihrer hervorragenden Ausarbeitung u. Schußleistung weiterröhmten Thüringer Schuß-Waffen-Erzeugnisse jeder Art
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Nur Preisliste Nr. 61 kostenlos.
Thüringer Waffenhaus,
Zella bei Suhl.

Zu jedem annehmbaren Gebot

verkaufen wir die noch vorhandenen

Beleuchtungskörper für Gas u. elektrisch sowie **Gasheizöfen.**

Auf Wunsch Aufbewahrung bis Weihnachten.

Klosterstrasse 7

Telefon 740.

Aug. Hermann Söhne.

Backwunder

Was ist das ? ist das Patent-Backpulver, mit welchem der fertige Teig stundenlang, ja **sogar 10 Stunden stehen** kann. Die Hausfrau kann also den Kuchenteig ganz nach Belieben sofort oder wie es gerade paßt, zu Hause oder für wenige Pfennige beim Bäcker backen lassen. **Der Kuchen bleibt, auch im Anschnitt, viel länger frisch,** während er mit anderem Backpulver sehr schnell austrocknet. Mißraten gänzlich ausgeschlossen. **Nur echt Backwunder garantiert diese Vorzüge.** Backwunder-Rezepte überall gratis oder direkt von

Reese Gesellschaft, Hameln.

Nachdruck verboten.

Vertreter: **A. Lückmann,** Gelsenkirchen, Telefon 1452.

Sprechmaschine Nr. 52 Preis 39 Mk.

5 grosse doppelseitige Platten, also 10 Stücke werden ohne Extraberechnung mitgeliefert.



In Klangfülle und Schönheit des Tones ganz hervorragend, lieferbar bei einer Anzahlung von 9 Mk. und monatlichen Teilzahlungen von 5 Mk.

Beschreibung: Konischer Tonarm, nach allen Richtungen beweglich, reich vernickelt und verziert, Präzisionswerk, Modell 1908, absolut zuverlässig, geräuschlos und während des Spielens aufziehbar, geschmackvolles Gehäuse in Erlenholz, fein poliert und verziert, Blumentrichter 38 cm, in allen Farben lieferbar. Schönste musikalische und gesangliche Unterhaltung. Vorführung ohne jeden Kaufzwang.

Billigere und bessere Apparate in 15 Ausführungen. Kataloge und Plattenverzeichnisse kostenlos.

Jährl. Verkauf gegen 10 000 Fahrräder u. Maschinen.

Roland-Maschinen-Gesellschaft Köln.

Abschneiden!

In ein Kuvert stecken, mit 10 Pfg. bekleben und in den nächsten Briefkasten werfen.

Sie können mir die Sprechmaschine Nr. 52 zu 39 Mk. einmal vorführen. Kosten oder Verpflichtungen dürfen mir nicht daraus entstehen.

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____ Haus-Nr. _____

An welchem Tage ist unser Besuch erwünscht? _____

Um welche Tageszeit? _____

Echte hessische u. thür. Wurst- und Fleischwaren

in bekannten **vorzüglichen Qualitäten** und in unübertroffener Auswahl, sowie

Ia. westfäl. Schinken

etc. etc. empfiehlt das 10280

I. Spezial-Geschäft für hessische :: und thüringer Wurstwaren ::

Ad. Siebert, Kreuzstraße 7

am Kopfe der **Hochstrasse,** früher Alter Markt,

Fernruf 1018. Gegründet 1897.

— Goldene Medaille **Gelsenkirchen 1900.** —

Spezialgeschäft für moderne

Ladeneinrichtungen

aller Branchen.

Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Solide Arbeit! Billige Preise!

Franz Golz, Gelsenkirchen,

Telephon 799. **Hochstr. 47—49.** Telephon 799.

Spielwaren-Ausverkauf

Glaspassage rechts

gegenüber dem Warenhause.

Mittwoch Donnerstag Freitag

An diesen 3 Tagen gelangen eine Anzahl zurückgesetzter oder leicht beschädigter Spielwaren zum Ausverkauf.

Nie gekannt billige Preise.

Ein Posten Spielwaren aller Art zum Aussuchen **10** Pfg. sonstiger Wert bis 1.00 Mk.

Ein Posten **Spielwaren** aller Art zum Aussuchen **25** Pfg. sonstiger Wert bis 1.50 Mk.

Ein Posten Spielwaren aller Art zum Aussuchen **50** Pfg. sonstiger Wert bis 3.00 Mk.

Ein Posten **Bessere Spielwaren** zum Aussuchen Mk. **1,00** sonstiger Wert bis 5.00 Mk.

Ein Posten **Puppen** zum Aussuchen **50** Pfg. sonstiger Wert bis 1.45 Mk.

Ein Posten **Spiele** zum Aussuchen **50** Pfg. sonstiger Wert bis 2.50 Mk.

Ein Posten **Puppen-Sportwagen** zum Aussuchen Mk. **1,50** sonstiger Wert bis 2.50 Mk.

Lederrümpfe Puppenköpfe geschenkt billig.

Sonder-Verkauf

2 Waggons Schaukelpferde

zum Reiten und Rahren eingerichtet

in Holz von Mk. 12.50 bis Mk. **2,95** | in echt Fell u. imitiert von Mk. 35.00 bis Mk. **5,95**

Engros-Lager **Glaspassage rechts**

Sinn & Co.

Deutsche gewebte Teppiche

in allen Qualitäten und Grössen, in moderner aparter Auswahl.

Teppichstoffe zum Auslegen ganzer Bodenflächen.

Läuferstoffe

in **Jute, Holländer, Tapestrie, Velours, Bouclé.**

Spezialität: **Treppenläufer.**

Tischdecken, Divandecken, Vorhänge, Angora- und Wildfelle zu anerkannt billigen Preisen.

C. A. Brüning, Marktstrasse 3.

Billige Bezugsquelle von

Büchern, Bildern, Wandsprüchen Alabasterkreuzen, Postkarten und Buchkarten für Weihnachten und Neujahr.

Telephon 2044.

Heinrich Urdstadt, Schalke, Herzog- u. Grillostraßen-Ecke.



Unterröcke

ooo unter Preis ooo

bis Weihnachten mit **10%.**

Mertens-Drecker

Gelsenkirchen

Bahnhofstrasse 60. Telef. 1562.



Für die Feiertage

empfehle ich feinstes

Weizen- u. Kaisermehl

frisch gem. Mohn

Syrup zum Backen

Citronen, Citronenessenz, Citronat, Cardamom.

Baumkerzen. Wachskerzen

Clever Spekulatius

Lambertz-Printen.

Wallnüsse, Haselnüsse, Pfeffernüsse.

Gustav Küllenberg, Alter Markt und Karlstrasse.

---

30 Dampfmaschinen

nebst Betriebsmodellen und Transmissionen,

30 Eisenbahnzüge, 30 Laterna magikas und Kinematographen, 30 Automobile

zur Unterhaltung u. Belehrung wegen Wiederaufgabe der Artikel zu und unter Fabrikpreisen zu verkaufen.

S. Mahlert,

Nähmaschinenhandlung und mech. Werkstatt,

Bochumerstrasse 93.

Künstl. Zähne

in Gold, Kautschuk rc. nach den neuesten Methoden.

Gewissenhafteste Behandlung u. Plombieren kranker Zähne

M. Haim, Dentist, Gelsenkirchen, Kreuzstraße 4 gegenüber der evang. Kirche